

BOPPLISSER ZYTIG

Ausgabe 4/2005



INHALTSVERZEICHNIS



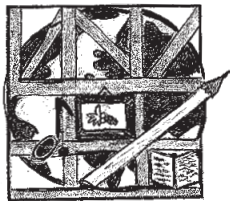
Aktuelles

RPK Wahlen 2006	4	EVB aufgelöst	8
Oberstufe Wahlen 2006	4	Gedenken an H. Albrecht	9



Maiacher

Frühenglisch	11	Die Droge Verwöhnung	14
Maiacher Infos	12		



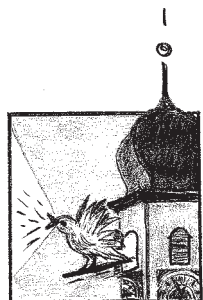
Kulturelles

20 Jahre Zirkus Otelli	16	Susanne Ochsner Bernegger	24
Weihnachtssingen	20	Schulbibliothek	25
Bopplisser Dorfgeschichten	21	Paul Hählen Atelieraussstellung	27
BOZY-Anlass 2005	22		



Maieriesli

Kaffeestube ist geöffnet	29	Kalender	34
aus dem Jugendsekretariat	30	Bopplisser Rätsel	35
Suchtprävention	34	Steckbrätt	36



Gemeindehüsl

Aus dem Gemeindehaus	37	Dorfinformationen	42
Externe Informationen	42	Impressum	43

Liebe BOZY - LeserInnen

Das Jahr ist schon bald wieder zu Ende, wir freuen uns auf Weihnachten, wenn's auch noch allerlei zu Besorgen und eine Menge Arbeiten abzuschliessen gibt. In diese rege Zeit fallen meistens auch verschiedene Jahresabschlussfeiern, Konzerte und zum Schluss als Höhepunkt dann die Weihnachtsfeier. In den freien Tagen zwischen Weihnachten und dem neuen Jahr hat man dann endlich Zeit um wieder einmal etwas auszuspannen und Energie für die Aufgaben des neuen Jahres zu tanken. Was für Überraschungen wird das neue Jahr bringen? Was ist uns vom alten Jahr speziell in Erinnerung geblieben?

Als Gedankenstütze könnten Sie zum Beispiel die BOZY-Ausgaben dieses Jahres nochmals hervorkramen, falls Sie nicht bereits mit dem Altpapier entsorgt wurden. Vielleicht erinnert Sie der eine oder andere Artikel an einen Anlass, an dem auch Sie dabei waren, oder den Sie leider verpasst haben.

In dieser Ausgabe berichtet Brigitte Frischknecht über die Buchtaufe Ihres ehemaligen Bopplisser Primarlehrers Richard Ehrensperger. Das Mundartbuch mit dem Titel „De Plutt am Katersee“ wurde im Anna-Stüssi-Haus in Dänikon vorgestellt.

Der Elternverein Boppelsen (EVB) engagierte sich sehr für unser Dorf, Sie kennen ihn vermutlich durch die diversen Anlässe, die er organisierte, oder an denen er präsent war. Leider hat er sich am 15. September aufgelöst. Im Rückblick der beiden Präsidentinnen Erika Zahler und Christine Esslinger erfahren Sie mehr darüber.

Des Weiteren möchte ich den Artikel über das 20-Jahr-Jubiläum des Zirkus Otelli aus Otelfingen erwähnen. Lesen Sie wie dieser Zirkus entstanden ist, wer seine Artisten sind und was er im 2006 für Überraschungen bringt!

Bald sind auch wieder Erneuerungswahlen für diverse Ämter in unserer Gemeinde und den Schulpflegen der Primar- und Oberstufenschule. Gibt es bereits KandidatInnen und wer sind diese Menschen, die bereit sind einen erheblichen Teil Ihrer Zeit für unser Wohl einzusetzen?

Es gibt selbstverständlich noch vieles mehr in dieser Ausgabe zu lesen. Immer wieder bin ich erstaunt, was für die BOZY, nicht nur durch die ständigen Redaktoren, so alles zusammengetragen und zu Papier gebracht worden ist.

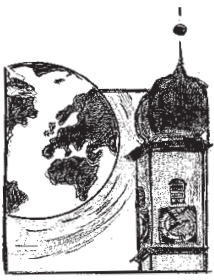
Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich als BOZY-Redaktor von Ihnen verabschieden. Es war eine spannende Zeit, doch nun möchte ich den Platz im BOZY-Team weitergeben. Ich hoffe, es meldet sich auch hier jemand, der seine Zeit und seine Ideen für eine langjährige Bopplisser Institution zur Verfügung stellt.

Ich wünsche Ihnen schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ruedi Schmid

*LAPSUS erfreute mit dem Programm
„Bäumig“ die Besucher am BOZY-Anlass*





Kerstin Seifert in die RPK

Kerstin Seifert hat nach der Matura an der Uni Zürich Betriebswirtschaft studiert. Nach dem Studium arbeitete sie zwei Jahre lang bei der Schweizer Gesellschaft für Handelsförderung. Sie hat danach ins Rechnungswesen gewechselt und ist jetzt im Controlling einer Bank tätig.

BOZY: Ich finde es toll, dass du für die RPK kandidierst. Was hat dich dazu bewogen?

K.S.: Ich möchte mich gerne für unser Dorf einsetzen. Da ich die beruflichen Fähigkeiten für die RPK mitbringe und ich dieses Amt somit in einem vernünftigen Aufwand gut vertreten kann, war es für mich nahe liegend, mich dafür zu melden. Meine Kinder sind in der Spielgruppe und in der Schule, und so sind auch die zeitlichen Voraussetzungen gegeben.

BOZY: Du bringst sehr interessante Voraussetzungen mit für deine Kandidatur für die RPK. Bestimmt fällt es dir leicht, dich in dieses Ressort einzuarbeiten.

K.S.: Das sollte sicher der Fall sein, da derartige Aufgaben kein neues Terrain für mich sind.

BOZY: Wie steht es mit der Mitarbeit in ei-

nem Team?

K.S.: Ich schätze gute Zusammenarbeit und arbeite sehr gerne in einem Team. Auch bei meiner jetzigen Arbeitsstelle ist dies der Fall. Im Moment (ich arbeite projektbezogen) habe ich eine Aufgabe, bei der es neben logischem Denken und Strukturierungsfähigkeiten vor allem gefragt ist, mit den beteiligten, sehr unterschiedlichen Leuten gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten. Dabei ist immer ein gewisses Fingerspitzengefühl gefragt.



BOZY: Wie stellst du dir deinen Start in der RPK vor? Hast du dir schon Gedanken darüber gemacht?

K.S.: Offen gesagt, nein. Ich bin da ganz unvoreingenommen. Mich interessieren die sachlichen Belange, und bin gespannt auf eine neue Erfahrung in diesem Gremium.

Besten Dank für das Interview!

Eva Maisch

Anneliese Leblé in die Oberstufenschulpflege

Anneliese Leblé ist im Informatikbereich tätig und hat diverse Fächer an zwei verschiedenen Berufsschulen gelehrt. Sie arbeitet als selbstständig Erwerbende mit ihrem Ehemann zusammen als Informatikfachfrau. Sie hilft dabei Firmen, die für sie optimale Archivlösung zu finden, und kann eine lange Erfahrung in Teamarbeit und Problemlösung vorweisen.

BOZY: Es ist sehr erfreulich, dass du dich für ein Amt in der Oberstufenschulpflege

interessierst. Wie kommst du dazu, dich dafür einzusetzen?

A. L.: Es interessiert mich alles, was mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat. So habe ich auch Unterricht erteilt an den Berufsschulen KVZ und TBZ (kaufmännische und technische Berufsschule Zürich) bis der Kanton Zürich anfang, auch und gerade bei den Schulen, zu sparen. Nun ist Bildung ein solch kostbares Gut, dass man es nicht allein den Politikern und Bürokraten überlassen sollte. Vielleicht kommt das Interesse



an der Jugend auch daher, dass uns selbst keine Kinder vergönnt waren. So sind meine Nerven nicht vom eigenen Nachwuchs strapaziert und können für anderes eingesetzt werden.

BOZY: Du hast ja bereits Lehr-Erfahrung sammeln können und weisst daher sehr

gut, wie man sich als Lehrer fühlt. Wie kannst du diese Erfahrungen einbringen?

A.L.: Ich werde mir als oberstes Ziel setzen, die geltenden Vorschriften genau zu erfassen und auch durchzusetzen, damit alle Beteiligten - vom Schüler über die Lehrer, Sekretärinnen, Schulleiter bis zum Schulhausabwart wissen, was die Bildungsdirektion des Kantons Zürich mit dieser - jetzt gültigen - Reform bezweckt und wie sie zum Wohl aller Beteiligten eingesetzt werden kann. Nun besteht eine Schule aber nicht nur aus Regeln, sondern die Schüler sollen Freude am Lernen bekommen, damit sie sich auf einen lebenslangen Wissenserwerb einstellen. Denn Wissen ist Macht!

BOZY: Wie schaffst du es, ein eigenes Geschäft, Haushalt und Schulpflege unter einen Hut zu bringen?

A. L.: Oh, das stell' ich mir ganz locker vor. Unser Haushalt umfasst zwei Personen plus Hund und die Unterrichtstage habe ich auch nebenher zur Zufriedenheit aller erledigt. Das sollte sich also blendend machen lassen!

BOZY: Hast du schon etwas von Eltern oder Schülern über die Oberstufenschule in Otelfingen gehört?

A. L.: Wenn man es genau nimmt, eigentlich nur Gutes. Die Schüler stöhnen zwar von Zeit zu Zeit, aber sie lernen auch viel und teilweise sogar akut Wichtiges (z.B. Besuch einer Ausbildungsmesse in Zürich). Die Eltern sind grösstenteils auch zufrieden. Sie sind natürlich am Lernerfolg ihrer Sprösslinge interessiert und der stimmt ganz

offensichtlich.

BOZY: Weisst du, wie man die heute gültige Schulform an der Otelfinger Oberschule nennt?

A.L.: Aber natürlich: Teilautonome Volksschule (TaV) mit Leitung, d.h. die Schule besitzt einen Schulleiter. Es gibt aber noch weitere Unterteilungen: die dreiteilige Sekundarstufe und die gegliederte Sekundarstufe, wobei die dreiteilige Sekundarstufe die Leistungsstufen A, B, C umfasst und den früheren Stufen Ober-, Real- und Sekundarstufe entspricht, und die gegliederte Schule Leistungsstufen für einzelne Fächer und dafür nur die Unterteilung G und E anbietet. Man sieht schon anhand dieser Ausführungen, dass es für jede Schulart andere Regeln und Ausführungsbestimmungen gibt und dass es schwierig ist, darüber den Überblick zu behalten. Aber es würde mich wirklich sehr freuen, meine Nase einmal in die Schulpflege der Otelfinger Oberstufe zu stecken und dort aktiv mitzuarbeiten!

BOZY: Es wird immer schwieriger, Leute dazu zu motivieren, ein öffentliches Amt auszuüben und ihre Zeit der Allgemeinheit zum Wohle zur Verfügung zu stellen. Möchtest du zu diesem Thema etwas anfügen?

A.L. Ja eigentlich schon. Das Problem ist, dass die Leute, die zu 100% Arbeit haben, zu 150% ausgelastet sind. Wenn sie noch über ein klein wenig Freizeit verfügen wollen, dann liegt ein anspruchsvolles öffentliches Amt eigentlich nicht mehr drin. Arbeitslose hoffen natürlich, dass sie bald wieder Arbeit haben und wollen nicht durch ein Amt vier Jahre lang gebunden sein. Junge sind froh, eine Arbeit zu haben und müssen sich darauf voll konzentrieren, um Karriere zu machen. Vielleicht ändern sich die Zeiten wieder einmal, aber es wird noch lange schwierig sein, Leute zu finden, die ein öffentliches Amt ausüben wollen.

Herzlichen Dank für das Interview!

Eva Maisch

Oberstufenschulpflege Unteres Furttal Eine Amtsperiode – ist das wirklich genug?

Mit dieser doch sehr klaren und schon fast provokativen Frage gelangten wir vom BOZY-Team an Esther Mäder. Die gebürtige „Bopplisserin“ wurde vor dreieinhalb Jahren - als damals noch einzige Vertreterin von Boppelsen - in die Oberstufenschulpflege Unteres Furttal gewählt. (Heute vertritt zusätzlich Herr Jörg Müller, der zwischenzeitlich nach Boppelsen zog, unser Dorf.)

Die Spatzen piffen es aber bereits seit längerem vom Dach: nicht ganz unproblematisch scheint das Amt in der Oberstufenschulpflege Otelfingen zu sein. Drei ausserordentliche Rücktritte in dreieinhalb Jahren sprechen für sich und lassen bei interessierten MitbürgerInnen sicher einige Fragen aufkommen.

Wie aus der Zeitung zu entnehmen war, hat auch unsere weibliche Dorf-Vertretung Esther Mäder den Mumm verloren, sich im kommenden Frühling zur Wiederwahl zu stellen. Dies veranlasste uns nun doch, nachzuhaken um herauszufinden:

BOZY: Ist EINE Amtsperiode wirklich genug?

Esther Mäder: Nein - finde ich absolut nicht! Jetzt, wo meine Kinder bald beide aus der Schule sind und ich mehr Zeit für das Amt aufbringen könnte, gerade jetzt finde ich es selber sogar sehr schade, dass ich mich zu diesem Schritt gezwungen fühle.

Nach wie vor wäre ich in der glücklichen Lage, dass mir mein Arbeitgeber immer wieder Zeit zur Verfügung stellt, um meinen Pflichten als Schulpflegerin nachzukommen. Das ist heutzutage ja nicht selbstverständlich. Also prinzipiell gute Voraussetzungen, um auf dem Karussell sitzen zu bleiben und die neue Runde mitzufahren.

BOZY: Und warum springst du jetzt trotzdem ab ?

Esther Mäder: Nein - eben nicht. Ich möchte nicht abspringen - sondern ich werde warten, bis das Karussell aufhört, sich zu

drehen, und erst DANN werde ich ganz normal absteigen.

Mit Wehmut zwar!

BOZY: Kannst du konkreter werden?

Esther Mäder: Ich persönlich hatte einfach andere Erwartungen und Vorstellungen von der Zusammenarbeit in einem solchen Gremium. Ich musste einsehen, dass ich in die Organisation dieser Behörde - in der momentanen Zusammensetzung - nichts Zukunftsorientiertes werde einbringen können.

Ebenso habe ich auch das Gefühl, dass ich denjenigen Stimmbürgern gegenüber, die mich vor dreieinhalb Jahren wählten, etwas schuldig bin.

Schuldig in Form von Leistung - und im jetzigen Gremium ist es für mich einfach nicht möglich, etwas Konstruktives zu vollbringen oder beizutragen.

BOZY: Also sind es deines Erachtens momentan zwischenmenschliche Probleme in der Oberstufenschulpflege, die das Zusammenarbeiten erschweren und deinen persönlichen Entschluss zurückzutreten untermauern?

Esther Mäder: Ja - genau, das ist für mich das primäre Problem - und es erging zum Teil denjenigen, die eben frühzeitig vom Karussell sprangen, auch so.

Die Vorstellungen vom Führen einer Schule, vom Umgang mit Steuergeldern, von Kommunikation und Zusammenarbeit sind meines Erachtens in der momentanen Besetzung der Behörde zu unterschiedlich. Ich hatte andere Erwartungen, mich in das Amt einbringen zu können, andere Erwartungen an eine konstruktive Behörde.

Über zwischenmenschlichen Problemen, glaube ich, müsste man in einer solchen Behörde stehen - und die ganzen Geschäfte sachlich, effizient und professionell abhandeln können. Emotionen, wie ich sie am Schulpflegetisch erlebte und selber empfand, finde ich sehr hinderlich an produktiver Arbeit. Ja - sogar lähmend!

BOZY: Aber so schnell gibt eine Esther Mäder doch nicht auf! Was müsste konkret geschehen, dass du bereit wärest, für eine zweite Amtsperiode anzutreten?

Esther Mäder: Ich könnte mir eine zweite Amtsperiode gut vorstellen. Für mich braucht es aber eine neue, andere Zusammensetzung von Menschen in dieser Behörde. SchulpflegerInnen, die unabhängig von persönlichen Empfindlichkeiten, die gleichen Ziele verfolgen und klare Entscheide für das Wohl unserer Kinder treffen. Die Arbeit, die dieses Amt mit sich bringt, finde ich nach wie vor spannend und lehrreich.

Differenzen gibt es ja immer und überall. Doch die Grundidee einer allfälligen neuen Crew muss meines Erachtens sein: ALS TEAM das gleiche Ziel im Auge zu haben und ALS TEAM daran zu arbeiten. Dann wird sich meines Erachtens der Erfolg, zur Zufriedenheit aller an der Oberstufenschule interessierten Personen einstellen.

BOZY: Vielen Dank für das Interview, wir hoffen mit dir auf gutes Gelingen!

*Für die BOZY
Ruth Jaisli*

Wahlen 2006

Oberstufenschulpflege Otelfingen, Boppelsen, Dänikon & Hüttikon

Zu fünft ans Ziel mit einem Team!



*hinten von links
Esther Mäder, Boppelsen
Jacqueline Leisi, Otelfingen*

*vorne von links
Kuno Eggenschwiler, Dänikon
Anneliese Leblé, (Präsidentin) Boppelsen
Thierry Hennet, Otelfingen*

Zugegeben - etwas NEU und UNGEWOHNT ist es schon, gleich mit einem 5-er Ticket in den Wahlkampf zu steigen. Wir sind der Überzeugung, eine gute Crew zugunsten unserer Oberstufenschüler und der Schule zu sein.

Ein 5-er Team also: 5 Personen, die auf Ihre Unterstützung im März 2006 angewiesen sind, um danach zielorientiert, effizient und GEMEINSAM für unsere Kinder arbeiten zu können.

Für Ihren Mut, NEUES und UNGEWOHNTES zu unterstützen - dafür danken wir 5 Ihnen im voraus ganz herzlich.



Der Elternverein Boppelsen wurde aufgelöst

Unseren Elternverein gibt's nicht mehr. Eigentlich schade, aber allen Bemühungen zum Trotz gelang es nicht, den Vorstand vollständig zu besetzen. Die BOZY wollte von Erika Zahler und Christine Esslinger, die sich in den vier Jahren, in denen der EVB als Verein existierte, das Präsidium teilten, wissen, was den Elternverein denn schlussendlich zum Scheitern gebracht hat.

Sicher sei die mangelnde Akzeptanz und Unterstützung der breiten Bevölkerung ein wichtiger Grund gewesen. Auch dass man heutzutage schwerlich Leute finden kann, die sich exponieren und engagieren wollen. Der Fluss von der Spielgruppe in den EVB habe auch nur zaghaft statt gefunden, führen die beiden Co-Präsidentinnen weiter an. Ein Zusammenarbeiten von einem Elternverein mit der Schule gestalte sich schwierig, emotionsgeladen und immer von persönlichen Geschichten begleitet. So befinde man sich halt auf einer Gratwanderung, denn in erster Linie sei man Eltern und in zweiter Linie habe man versucht, sachlich nach Lösungen von Problemen zu suchen. Sie fühlen sich nicht frustriert, sie wollten Positives für die Öffentlichkeit bewirken und über einen bestimmten Zeitraum hatte dies seine Berechtigung. Jetzt ist der Weg offen für Neues!

Keine Zusammenarbeit in Sachen Elternkommission

Auf der anderen Seite sieht unser neues Volksschulgesetz das Elternmitspracherecht und die Elternverantwortung vor. Wir fragten in diesem Zusammenhang die Bopplisser Schulpflege, warum man die geplante Elternkommission nicht in Zusammenarbeit mit dem Elternverein aufgestellt habe.

Im Sommer 2004 hat sich die Schulpflege in Aussicht auf das neue Volksschulgesetz intensiver mit dem Gedanken beschäftigt, eine Elternkommission zu gründen. Der

EVB war in diesem Zusammenhang für unsere Schulpflege kein Thema, weil man vereinsunabhängig allen Eltern schulpflichtiger Kinder die Möglichkeit zur Mitwirkung in dieser Kommission geben wollte. Mit einem Brief an die Eltern leitete die Schulpflege im Oktober 2005 die Bildung dieser Kommission in die Wege (Fakten zum Thema Elternkommission finden Sie im Bund Maiacher).

Zwei Tischtennistische

Mit dem überschüssigen Kapital aus dem aufgelösten Elternverein wurde ein Tischtennistisch gesponsert, der nun auf dem Bopplisser Spielplatz steht und da auch grösseren Kindern und natürlich Erwachsenen als Freizeitaktivität dient.

Fast ironischer Weise hatte die Schulpflege aus purem Zufall die genau gleiche Idee. Auch sie schafft einen Tischtennistisch an – kein Problem an sich - die Anzahl unserer Kinder im Dorf verträgt auch zwei Tischtennistische. Schade nur, dass man nicht rechtzeitig miteinander gesprochen hat, vielleicht hätte man im Doppelpack einen besseren Preis bekommen?! Die fehlende Bereitschaft für eine Zusammenarbeit scheint wohl mit ein Grund zu sein, warum der Elternverein in Boppelsen gescheitert ist.

*Für die BOZY:
Ruth Jaisli*

Ein Rückblick von Erika Zahler und Christine Esslinger

Mit einem gelungenen Gründerfest, an welchem viele Familien, Interessierte und Gemeindevertreter teilnahmen, startete der Elternverein Boppelsen (EVB) vor vier Jahren. Leider wurde er nun anlässlich seiner 5. Generalversammlung, am 15. September 2005, überraschend aufgelöst. Der Verein entstand aus der damaligen Elterngruppe mit acht Mitgliedern und ging mit Elan und Begeisterung ans Werk. Die Vorstandsmitglie-

der liessen sich einiges einfallen, was viele schöne Aktivitäten und Begegnungen in Boppelsen ermöglichte. Die stetig wachsende Zahl der Mitglieder ermunterte das Vorstands-Quartet immer wieder in ihrem Engagement. Etwas wehmütig war den Vorstandsmitgliedern der ersten Stunde deshalb, als sie die Auflösung des Vereins beschliessen mussten.

Als einer der Gründe kann die Vakanz im Vorstand genannt werden, welche trotz intensiver Suche nicht mit einem neuen Vorstandsmitglied besetzt werden konnte. Dies ist ein Problem, mit welchem viele Vereine und Interessengruppen heutzutage zu kämpfen haben. Neben Familie, Beruf und anderen Hobbies bleibt immer weniger Zeit für Vereinstätigkeiten oder andere ehrenamtliche Engagements. Hier nun ein kleiner Rückblick über die Entstehungsgeschichte des EVB's und über die wichtigsten Aktivitäten der vier Vereinsjahre:

Die ehemalige Elterngruppe setzte sich unter anderem 1999 dafür ein, dass in unserer Gemeinde der Englischunterricht eingeführt wurde. Ein Inline-Schnellkurs für die Kinder wurde ebenfalls von der Elterngruppe und mit der spontanen Hilfe und Unterstützung des Inline-Teams Furttal für Kinder angeboten. Der Erfolg war riesig. Alle hatten Spass und noch dazu einiges an Technik und Sicherheit dazugelernt.

Im Juni 2001 stellte sich die Frage, wie es mit der Elterngruppe weiter gehen soll. Ein Auflösen der Gruppe oder eine Vereinsgründung wurden diskutiert. Klarheit über die Form und Aufgaben eines Elternvereins schaffte der Besuch einer Delegation eines anderen Elternvereins aus dem Limmattal. Viele Gründe sprachen dafür, von einer Auflösung abzusehen und stattdessen einen Verein zu gründen. So begannen Erika Zahler und Christine Esslinger sich um die Vereinsgründung zu kümmern. In vielen Arbeitsstunden verfassten sie die Statuten. Das Jahresprogramm wurde entworfen und alles was zum administrativen Bereich gehörte wie Erscheinungsbild, Pflichtenheft, Agenda, etc. wurde entwickelt. Für den Vor-

stand wurden Freiwillige gesucht und in x-Sitzungen gingen sie gemeinsam hinter die Aufbauarbeiten des Vereins und pflanzten das erwähnte Gründerfest mit Farbmaschine, Ballonwettbewerb, Blasio in der Turnhalle und Verpflegung.

Im Verlaufe der Vereinsgeschichte wurden des öfteren Infoveranstaltungen organisiert, um Interessierten Gelegenheit zu geben, den EVB kennen zu lernen. In welchen Bereichen der EVB sich engagierte, zeigt die folgende Aufzählung:

Traditionelle Anlässe:

- o Grillplausch anfänglich mit der Schule in diesem Vereinsjahr ohne Schule, dafür mit der Chrabbel- und Spielgruppe
- o Bündelbinden für das 1. August-Feuer, Aufräumen der Knallkörper
- o Herbstmärt (Button- /Farbmaschine/ Glücksrad)
- o Räbelichtliumzug (der stetig ausgebaut und verbessert wurde)
- o Kerzenziehen
- o Weihnachtsgestecke

Diverse Anlässe:

- o Märlistunde am Bopplisserweiher 2002
- o Mithilfe beim Galapagosanlass Oktober 2002
- o Fun-Nachmittag 2003 - Zauberer (Hr. Zollinger vom Otelli) mit einer Popkornmaschine und Hot-Dogs
- o Mithilfe Fahnenweihe Männerchor (Gastwirtschaft) Juni 2003
- o Mittagstisch für schulpflichtige Kinder, 2 x wöchentlich Schuljahr 2004/2005

Vorträge/Infoveranstaltungen:

- o Alcopops, Bier & Co. - Nov. 2003
- o Teilnahme am Infoabend der Schule - 2003
- o Infoveranstaltung über das „neue Volksschulgesetz“ - Mai 2005

Zusammenarbeit mit Schulbehörde und Lehrerschaft

- o Gründung des Runden Tisches die stetigen Bemühungen mit der Schule ein gutes Einvernehmen zu haben und zu pflegen
- o Kinderhütedienst an den Schulbesuchs

morgen

o Mitarbeit SCHUKU-Team durch EVB-
Vertretung Claudia Isepponi

Da ist doch Einiges zusammengekommen in diesen vier Jahren! Ohne die Unterstützung von Mitgliedern und anderen Personen, welche dem EVB wohlwollend gesinnt waren, wären diese Aktivitäten nie zustande gekommen. An dieser Stelle nochmals ein

herzliches Dankeschön an sie alle!

Auch wenn es den EVB nun nicht mehr gibt, so hoffen wir, während der Zeit seines Bestehens einen wertvollen Beitrag zu einem vielfältigen Dorfleben geleistet zu haben.

Erika Zahler

Christine Esslinger

Im Gedenken an Hansheiri Albrecht

Wir haben vor einiger Zeit Abschied nehmen müssen von unserem lieben Hansheiri Albrecht.

Ich denke es wäre schön, wenn in unserer Dorfzytig eines lieben Menschen, der von uns gegangen ist, noch einmal gedacht würde.

Dabei soll es nicht darum gehen, den Lebenslauf, wie er an der Abdankungsfeier liebevoll von seinen Angehörigen vorgelesen wurde, noch einmal zu wiederholen. Jeder erlebt das Zusammenleben mit seinen Mitmenschen ja auf seine ihm eigene Art. So hat mich der Abschied von Hansheiri ganz besonders geschmerzt, weil wir ein ganzes volles Leben lang da z'Bopplisse gelebt haben, gelebt haben dürfen. Wir haben unsere Jugendjahre im damaligen kleinen, bescheidenen und überschaubaren Bauerndorf erlebt. Unsere Eltern, die voll mit harter bäuerlicher Arbeit eingedeckt waren, haben es wohl geschätzt, wenn wir die freie Zeit und die Sonntage sozusagen in eigener Regie gestalteten. Das hat die damalige Dorfjugend auf eine, wie mir scheint, ganz einzigartige Weise getan. Der Sechsklassen-Unterricht im einzigen Klassenzimmer des alten Schulhauses hat uns noch zusätzlich zusammengeschweisst. Dorfversteckis, Schiitliverbannis, Schnitzeljagden, das Wintervergnügen am Farrissenhoger, das Armbrustschiessen, das Baden im Ffürweiher sind nur einige Stichworte, die uns an eine alles in allem doch frohe Jugendzeit erinnern. Besonders hat Hansheiri und mich die damalige Segelfliegerei gepackt! Viele Sonntage sind wir zusammen auf die

Lägern gerannt, ja gerannt, um bei den Starts der Segelflieger mittels Katapult oder Gummiseil dabei zu sein und mitzuhelfen. Beim Berg-Marie kauften wir dann jeweils ein Elmer Citro!

Jugendfreunde verlieren sich nach der Schulzeit oft aus den Augen. Da Hansheiri und ich beide den elterlichen bäuerlichen Familienbetrieb weiterführten, blieb auch ein enger Kontakt erhalten. Hansheiri war immer kooperativ, wenn es galt, etwas gemeinsam zu machen. Er war ein guter Bauersmann, der seine Freude hatte an einem gepflegten Viehbestand, an schönen Feldern, einem frisch gepflügten Acker, an Obstbäumen, am Wald. Er hat gewiss ein Leben lang viel und gern gearbeitet. Nur ein „Chrampfer“ war er aber ganz und gar nicht. Mit Hansheiri konnte man eigentlich nie in ernsthaften Streit geraten. Er bedurfte des Ausgleichs, der Harmonie.

War es darum, dass er mehr als 50 Jahre unserem Männerchor angehörte?

Hansheiris positive und optimistische Art kam ihm manches Mal zu gute, schwere Zeiten zu ertragen. So etwa beim Brand seines geschichtsträchtigen Bauernhauses oder dem Ertragen seiner Krankheiten im Alter. Ein Bild wird uns noch lange in vorbildhafter Erinnerung bleiben: Hansheiri mit seiner stark geschwächten Kraft beim Fruchtausdünnen in der Obstanlage. Die gute Ernte der reifen Früchte durfte er leider nicht mehr erleben.

Hermann Schmid

Einführung von Frühenglisch in der 2.Klasse

Nach den Sommerferien starteten die 2. Klässler in Boppelsen mit Frühenglisch.

Jede Woche unterrichte ich in der Klasse von Frau Zeller zwei Lektionen Englisch. Sowohl Schüler wie auch ich selbst waren gespannt auf das neue Fach. Wie würde sich das nagelneue Lehrmittel bewähren? Wie viel würden die Schüler tatsächlich lernen, da es noch nicht einmal einen Lehrplan für Englisch gibt?

Das offizielle Lehrziel lautet bis jetzt einzig „Freude an Sprachen entwickeln“. Bisher wurde dieses Ziel bei den Boppisser 2. Klässlern ganz gut erreicht, zumal viele Spiele und Lieder den Unterricht prägen und das Vertiefen des Vokabulars erleichtern.



„One World, Many People“ heisst das erste Thema, mit dem sich die 2. Klässler auf Englisch auseinandersetzen. Sie lernen dabei nicht nur erste englische Ausdrücke, sondern im besten Fall auch etwas über die Sprachen und Menschen dieser Welt. Ein abgeschwächtes Embedding also, die Lehrform, die zunächst für Frühenglisch gedacht war. Dabei wäre ein Unterrichtsfach wie Mensch und Umwelt komplett auf Englisch unterrichtet worden. Das vorliegende Lehrmittel geht nicht ganz so weit und zum Glück findet sich das Englisch auch im Stundenplan als separates Fach, zusätzlich zu allen bisherigen Fächern.

Ob Frühenglisch Erfolg haben wird und wie weit es das Deutsch und Französisch beeinflusst, kann noch niemand sagen.

Ich jedenfalls bin erstaunt, wie viel die Kinder bereits verstehen und mit welchem Eifer die Wörter zum Teil gelernt werden. Von Anfang an habe ich konsequent englische Anweisungen gegeben. Komplexere Erklärungen werden ganz oder teilweise übersetzt, zum Teil von den Kindern selbst.

Natürlich tauchen auch Hürden auf, so ist das Lehrmittel teilweise doch zu schwierig. Übungen, bei denen die Kinder sich gegenseitig Fragen stellen müssen, funktionieren wohl noch eine Weile lang nicht. Doch die Motivation und Freude am neuen Fach hält an und Übung macht ja schliesslich den Meister!



Das neue Lehrmittel „First Choice“ besteht aus 10 Themenheften, wovon 5 in der Unterstufe ausgewählt werden dürfen. Das Mittelstufenlehrmittel ist noch in Bearbeitung.



Maiacher Infos

Kindergarten

Der dritte Kindergarten mit Sabrina Reusser ist gut gestartet und die Kindergartenkinder fühlen sich in den kleineren Gruppen wohl. Wir wünschen allen ein gutes Kindergartenjahr.

Feuerwehr in der Schule

Im September fand in der 2. bis 6. Klasse die Ausbildung der Feuerwehr Unteres Furtal statt. Wie die Kindergärtler im Sommer waren auch die Schüler begeistert von den Instruktionslektionen.



Räbenlichtliumzug

Wie immer fand anfangs November der Räbenlichtliumzug statt. Zum Auftakt sangen die Kinder Herrn Heinrich Schlatter zum 95. Geburtstag ein Ständ-



chen worüber er sich sehr freute.

Im Anschluss fand das Singen im Hinterdorf statt.

Die kleine Festwirtschaft im Schulhaus wurde rege genutzt und wir konnten zu unserer Freude einen Betrag von Fr. 450.00 an die Organisation Sternschnuppe überweisen.

Besuchsmorgen

Wir freuen uns, dass so viele Eltern unsere Schule besucht haben, dies zeigt uns, dass viele Leute interessiert sind an unserer Schule. Leider traf wir in verschiedenen Klassenzimmern und im Kindergarten immer noch Geschwister verschiedener Altersstufen an.

Wir bitten Sie, den Kinderhütedienst beim nächsten Besuchsmorgen zu nutzen.

Elternkommission

Die Schulpflege ist sehr daran interessiert, die Meinungen aus dem Kreise der Eltern in die Arbeit der Schulpflege, der LehrerInnen und Kindergärtnerinnen einfließen zu lassen. Im Sommer 2004 beschloss die Schulpflege, eine Möglichkeit der Elternmitarbeit ins Leben zu rufen. Es war uns immer ein Anliegen, dass diese vereinsunabhängig gelöst werden kann. Die Ausarbeitung des Projektes hat ein bisschen gedauert. Aber im Oktober 2005 informierten wir darüber in einem Brief an alle Eltern der schulpflichtigen Kinder und suchten Personen, die hier aktiv mitarbeiten möchten. Auf diesen ersten Aufruf hin haben sich sechs Elternteile gemeldet und zu unserer Freude genau aus allen Stufen, wie gefordert. So konnten wir alle Interessierten einladen und ein erstes Treffen fand im

November statt. So konnte man sich gegenseitig Fragen stellen und Informationen wurden ausgetauscht.

Ziel der Elternkommission ist:

- Die Schule soll von den Eltern getragen werden.
- Die Mitsprache der Eltern soll ermöglicht werden.
- Der Informationsfluss und Ideenaustausch zwischen Schule und Eltern soll verbessert werden.

Es ist vorgesehen, dass sich die Elternkommission mindestens zwei Mal jährlich trifft. Die Sitzungen finden unter dem Vorsitz eines Schulpflegemitglieds statt, welches auch gleichzeitig Präsident/in der Kommission ist. Die Elternkommission soll aus 5 bis 8 Mitgliedern bestehen, wobei Eltern aller drei Schulstufen (Kindergarten, Unterstufe und Mittelstufe) darin vertreten sein sollen.

Die Elternkommission setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitz: Katharina Schneider

Mitglieder: Barbara Hänggi, Ueli Mäder, Gabi Schmid, Irmgard Tschopp, Antje Wieland.

Mitte Dezember 2005 findet die erste Sitzung statt und wir berichten gerne in der nächsten Ausgabe darüber.

Strategie für die nächsten 5 Jahre

Am Sonntag 30. Oktober 2005 traf sich die Schulpflege zu einem eintägigen Workshop zum Thema Schulentwicklung. Ziel war das Erstellen eines Strategieplans für die kommenden 5 Jahre. Zudem wurde intensiv über die Umsetzung der verschiedensten kantonalen Vorgaben und die Zukunft der Schule Boppelsen diskutiert, dies im Bewusstsein, dass in nächster Zeit mit durchschnittlich 140 Kindern gerechnet werden muss, für welche Schul- und Betreuungsraum gemäss Richtlinien des neuen Volksschulgesetzes

zur Verfügung gestellt werden muss.

Als Grundsatz wurde beschlossen, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kreis-Gemeinden zu intensivieren und entsprechende Vorschläge in die nächste Kreis-gemeinde-Sitzung einzubringen.

Zusammenfassungen der wichtigsten strategischen Entscheide und Visionen:

- Einführung der 4stündigen Blockzeiten auf Schuljahr 07/08

- Einführung einer Schulleitung auf Schuljahr 08/09, allenfalls in Zusammenarbeit mit einer Kreisgemeinde.

- Wiedereinführung des Mittagstisches ab spätestens 1.1.07 als Teil des Betreuungsangebotes innerhalb des Blockzeitenprojektes.

- Bau- und Schulraumplanung für die nächsten 5 Jahre mit dem Ziel Rückbau des Pavillons und Bereitstellung des neuen Schulraumes spätestens auf Schuljahr 2010/2011. Der Gemeindeversammlung werden im Jahr 2006 entsprechende Vorschläge zur Vorberatung unterbreitet.

- Entwurf eines neuen Signets. Dieses wird an der Gemeindeversammlung vorgestellt.

- Im Verlauf der nächsten Amtsperiode wird eine Geschäftsordnung erstellt.

Zudem wurden die verschiedensten Themen wie Zusammenarbeit mit den weiteren Gemeinde-Gremien, Amtsentschädigungen, Übertritte, Probleme einer Milizbehörde etc. angesprochen und in einem Umfang diskutiert wie es während einer normalen Sitzung aus Zeitgründen nicht möglich ist. Aufgrund des produktiven und positiven Verlaufes des Tages wird eine solche Strategietagung fest in das Jahresprogramm aufgenommen.

Primarschulpflege Boppelsen

Die Droge Verwöhnung

Am 27. Oktober 2005 fand im Maiacher ein interessanter Vortrag für Eltern und LehrerInnen statt. Professor Dr. Jürg Frick von der Pädagogischen Hochschule Zürich zeigt auf, was man alles unter Verwöhnung versteht und wohin es führt, wenn man seinen Nachwuchs zu sehr verwöhnt.

Verwöhnen, na und?

Ist es nicht ein Zeichen dafür, dass wir Eltern es gut mit unseren Kindern meinen, wenn wir sie verwöhnen? Kann denn das gar so schlimm sein? Und überhaupt, ich persönlich verwöhne mein Kind sicher nicht zu stark. Und doch sind da wie immer in der Vorweihnachtszeit Gedanken an die Berge von Geschenken, die unsere Kinder aufs Neue bekommen werden. Zuviel?

Verwöhnen ist schädlich

Professor Dr. Frick stellt folgende Behauptungen auf: Verwöhnen kann verheerende Folgen haben. Verwöhnung ist eine subtile Form der Kindsmisshandlung. Herr Frick unterscheidet 23 ! schädliche Auswirkungen: Es beginnt mit einem gesteigerten Macht- und Herrschaftsbedürfnis des Kindes und endet in extremer Passivität oder gar bei der Unfähigkeit zu leben.

Schuld

Balsam für die erschrockenen ZuhörerInnen ist die Tatsache, dass Herr Frick niemandem die Schuld gibt. Er vermeidet aufgrund seiner Erkenntnisse aus der Entwicklungs-, Tiefen- und Individualpsychologie jeden Vorwurf an die Eltern. Aber aufgepasst: Dieser letzte Satz heisst nicht, dass Mütter und Väter nicht achtsam sein sollen. Nur so kommen wir den mächtigen meist unbewussten Vorgängen auf die Spur, die zu einer schädlichen Verwöhnung führen.

Verwöhnung als Kompensation

Eine der häufigsten Ursachen, sein Kind zu sehr zu verwöhnen, sind Schuldgefühle der Eltern. Man meint, man habe zu wenig Zeit für die Kleinen, da Vater und/oder Mutter arbeiten. Gerade Alleinerziehende sind hier

stark gefährdet.

Ein anderer Grund findet sich in der Tatsache, dass ein Elternteil krank ist, eine Sucht oder psychische Probleme hat. Durch die Verwöhnung soll das Manko abgedefert werden.

Schuldgefühle entstehen auch in Familien, wo beispielsweise der Vater einen autoritäreren Erziehungsstil praktiziert, obwohl die Mutter damit nicht einverstanden ist. Die Mutter versucht nun aus ihrer unterlegenen Rolle heraus mit Nachgiebigkeit, übertriebener Aufmerksamkeit und zu grosser Verwöhnung den Riss im Familiengefüge zu kitten.

Andere Eltern haben selbst keine schöne Kindheit erlebt: Sie wurden hart, lieblos, vielleicht mit Gewalt oder konstanter Überforderung erzogen. Klar, dass man dies dem eigenen Kind ersparen will. Meist kehrt dieser gute Vorsatz aber ins Gegenteil: Das Kind wird unterfordert und jede Schwierigkeit wird mit allen Mitteln von ihm ferngehalten. Grosse Aufopferungsbereitschaft und übermässige Hilfestellung sind bei der Erziehung von Kindern immer fehl am Platz. Ein solches Verhalten schadet mehr als es dem Kind hilft.

Betroffen sind auch Elternteile, die es nie gelernt haben, ein gutes Selbstbewusstsein aufzubauen. Sie fühlen sich unsicher und projizieren deshalb alles in ihre Kinder hinein, was sie nicht sind oder sie nicht können. Der Nachwuchs wird zur eigenen Bestätigung. Der unsichere Erwachsene erlebt sich nur als vollständiger Mensch, wenn er/sie ein(e) überbemühte(r) und überbesorgte(r) Vater oder Mutter sein kann.

Eltern, die selbst Angst vor dem Leben und seinen Schicksalsschlägen haben, neigen zur ungesunden Verwöhnung. Sie haben oft oder gar ständig Angst, dass den Kindern etwas passieren könnte. Erwiesen ist aber, dass gerade die so zu ihrem eigenen Unglück verwöhnten Jungen und Mädchen

häufiger verunfallen als ihre Kameraden, denen mehr zugetraut wird.

Bei Müttern findet Herr Frick häufig die Verwöhnung aus Frust. Die Frauen befinden sich in einer unbefriedigenden Lebenssituation. Sie haben sich beispielsweise die Partnerschaft mit Kind anders vorgestellt. Sie mussten ihren Job aufgeben. In der neuen Rolle haben sie sich noch nicht gefunden. Das Kind wird zum neuen Zentrum und übermässig verwöhnt.

Gewisse Eltern haben Angst, dass ihr Kind sie mit Liebesentzug oder Aggressionen bestraft, wenn es nicht bekommt, was es will.

Positive Verwöhnung

Fest steht, wir alle verwöhnen unsere Kinder. Und ich bin noch immer der Meinung, dass Verwöhnen nichts Schlechtes ist. Doch wo ist die Grenze zwischen förderlicher und schädlicher Verwöhnung? In welchen Momenten befinde ich mich in Situationen wie oben beschrieben, bei denen ich den „mächtigen unbewussten Vorgängen“ unterliege und meinen Kindern mit meinem Verhalten nichts Gutes tue? Herr Frick rät, sich öfters die folgenden Fragen zu stellen:

Was kann mein Kind?

Was braucht mein Kind?

Wie viel braucht mein Kind?

Oder ganz konkret:

- Trauen Sie ihrem Kind etwas zu. Fordern Sie es heraus. Auch so, dass es sich anstrengen muss.
- Seien Sie nicht überbesorgt. Entmutigen Sie ihr Kind nicht mit ständigem Zweifel.
- Ihr Kind kann mehr Aufgaben bewältigen als Sie glauben.

· Folgende Sätze sind verboten: „Das kannst du nicht.“ „Dafür bist du noch zu klein.“

- Das Kind nicht mit Materiellem (Geschenke, Spielsachen) überhäufen.
- Das Kind nicht mit Immateriellen (Zärtlichkeiten, Versprechen) überhäufen.
- Bewunderung und Lob soll angemessen und nicht zu überschwänglich sein.
- Kinder dürfen Frustsituationen und Schwierigkeiten erleben.
- Unterfordern Sie das Kind nicht.
- Ihr Kind braucht Grenzen.
- Lassen Sie sich nicht vom Kind unter Druck setzen oder erpressen. Es müssen nicht alle Wünsche erfüllt werden. Aber aufgepasst: Kinder testen auch das und schauen, wie viel sie herausschlagen können....

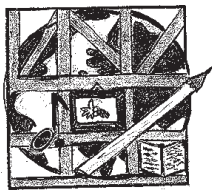
Für weitere Denkanstösse empfehle ich das Buch von Jürg Frick „Die Droge Verwöhnung“ (ISBN 3-456-84092-6, Verlag Hans Huber).

Und für mich beschliesse ich, dass ich Grosseltern, Göttis, Gotten, Tanten und Onkel dieses Jahr bitten werde, den Kindern Zeit und ein Erlebnis zu schenken. Und dies symbolisch mit einem kleinen Geschenk zu verbinden. Damit die Kleinen trotz der neuen Ideen ihrer Mutter an Weihnachten etwas auszupacken haben.

Für die BOZY-Redaktion

Susi Feldmann

Ein Besuch im Zirkus Otelli



Seit vier Jahren fahre ich mehr oder weniger tagtäglich im Spätsommer an den Plakaten des Zirkus Otelli in Otelfingen vorbei. Anfangs dachte ich immer: „Hab noch nie von diesem Namen gehört.“ Als wir uns schon ein wenig eingelebt hatten und mehr Leute in Boppelsen kannten, hörte ich immer wieder Erstaunliches von diesem Zirkus. Meine Neugierde wurde geweckt. Den letzten Anstoss eine der Vorführungen zu besuchen bekam ich, als ich hörte, dass der Zirkus sein 20 Jahre Jubiläum feiert.



Ein liebevoll gestalteter Zirkuswagen am Strassenrand, ein kleines blaues Zirkuszelt auf dem Areal des Kindergartens in Otelfingen. Man kennt sich untereinander, weiss, wie es läuft. Überhaupt hat man das Gefühl, dass dies eine grosse Familienveranstaltung ist. Bald darauf wird mir ein Platz zugewiesen und die Vorstellung kann beginnen.

Die Zirkusband spielt eine schwungvolle Melodie und den Auftakt macht Janine, die „höchste“ Artistin des Zirkus Otelli. Es folgt eine Parade aller Mitwirkenden und das Otelli Lied. Das Programm ist ein Mix aus den letzten 20 Jahren.



Die Clowns (Rahel, Lea, Andreas, Stefanie und Janine) sind einfach sagenhaft. Diese Selbstverständlichkeit mit der sie sich vors Publikum stellen! Natürlich haben die fünf Kinder, verteilt auf die ganze

Vorstellung, immer wieder die Lacher auf ihrer Seite.

Tiernummern gehören auch zum Zirkus Otelli. Carolina erntet stürmischen Applaus für die Nummer, die sie sich selbst mit ihrer Retrieverhündin ausgedacht und einstudiert hat. Die drei Zirkusschafe Speedy, Zwirbeli und Cheyenne werden dressiert und vorgeführt von den Schwestern Yamina und Lea. Wohl einzigartig in der Zirkusgeschichte ist das Mitwirken des Wildschweins Tinga, das seinen Auftritt routiniert absolviert.



Während der ganzen Vorstellung wundert man sich nur noch, mit welcher Routine sich Akrobatik, Stangenradfahren und Jonglieren in einer so kleinen Manege hier abwechseln.

Ob Jannina, die sich zum ersten Mal im Otelli auf das Schlappseil wagt, oder wie ebenfalls zum ersten Mal das



Schwungtrapez von Carina und Carolina bezwungen wird. Die Anja, die Katrin und die Yasmin, die in luftiger Höhe herumturnen als wenn sie nie etwas anderes gemacht hätten, sie sind grossartig wie alle diese Kinder, auch die, die in der Requisite oder im Sattelgang arbeiten. Ohne sie wäre dieses Spektakel gar nicht möglich.

Der tosende Applaus am Schluss der Vorführung zeigt wie gut es auch allen anderen Zuschauern gefallen hat. In mir persönlich ist inzwischen der Entschluss gefallen, mehr über diesen Zirkus der besonderen Art zu erfahren.

20 Jahre Zirkus Otelli

Haben Sie schon einmal den kleinsten Zirkus der Schweiz besucht? Wenn nicht, sollten Sie das zum nächst möglichen Termin nachholen. Dieser Zirkus ist etwas ganz Besonderes. In diesem Jahr feierte er sein 20 Jahre Jubiläum.



Zu der Entstehung des Zirkus Otelli

Der Hobby-Artist Fritz Zollinger gab diverse Vorstellungen an Festen, in Altersheimen, Kindergärten und Schulen. Dabei entstand die Idee, Kinder nicht nur als Konsumenten zu behandeln. Nach einigen Nummern durften diese das eine oder andere selbst ausprobieren. Schliesslich stellte er 1983 mit Kindern in der Siedlung seines Hauses eine kleine Vorstellung zusammen. Der Erfolg motivierte derart, dass man zu Openair-Auführungen im Garten überging, an dem sich die ganze Siedlung beteiligte. Anlässlich ei-

nes Dorffestes wurde der Gewinn aus Kinderanimation Herrn Zollinger zur Ver-



fügung gestellt, falls er im Siedlungszirkus auch Kinder aus dem übrigen Dorf aufnimmt. Damit war der Otelli geboren. Seit 20 Jahren werden die verschiedensten Programme jedes Jahr im September in einem Zirkuszelt aufgeführt. Hier nur ein kurzer Überblick: Bölle und Ballön, Schnür Schrick und Seil, mir lönd dWildsau ab, s'Phantom vom Zirkus, Otelli du Soleil und viele andere mehr.

Es gibt natürlich Regeln

Die Aufnahmebedingungen sind schnell formuliert: Sobald ein älteres Kind ausscheidet ist der Nächste auf der Warteliste dran. (Leider beträgt aufgrund des grossen Andranges die Wartezeit im Moment ca. drei Jahre). Bevorzugt behandelt werden lediglich jüngere Geschwister von Artisten. Es werden keine Vorkenntnisse und besonderen Begabungen verlangt. Zweimal hat der Otelli seit seinem Bestehen bereits auch mit behinderten Kindern gearbeitet. Ein besonderes Anliegen von Herrn Zollinger ist es, vor dem Einstieg eines Kindes, das

KULTURELLES

Durchhaltevermögen der ganzen Familie abzuklären.

Der Zirkus ist ein Familienverein (rechtlich gesehen ist er kein Verein), in dem alle Familienmitglieder der jungen Artisten mithelfen müssen. Muttis nähen Kostüme, Papis dürfen schreinern, Kinder können Nummern kreieren, proben und auftreten.

Aber es wird nicht nur jeden Dienstag und Samstag geprobt im Zirkus Otelli. Man besucht auch Vorstellungen des grossen Bruders Zirkus Monti. Die besondere Attraktion findet aber ca. alle fünf Jahre einmal statt.



Im Sommer 06 ist es wieder soweit. Für eine Woche reist dann der Otelli mit dem Zirkus Monti mit. Geschlafen wird im eigenen Zirkuszelt. Zum ersten Mal können hier die jungen Artisten einen Blick hinter die Kulissen eines Profizirkus werfen. Auf- und Abbauten werden begutachtet. Gruppenweise werden die Lieblingsartisten interviewt.



(Braucht man vielleicht einen Dolmetscher?). Bei den Proben holt man sich die eine oder andere Anregung für die eigene Arbeit. Nach dieser Woche, so Herr Zollinger schmunzelnd, wird das Aufwärmen vor den Zirkusnummern von den Jungakrobaten wieder viel ernster genommen.



Zusammenfassend kann man über den Zirkus Otelli nur sagen: Das ist Jugendarbeit vom Feinsten. Nicht nur das sich hier Kinder in allen Altersgruppen sportlich betätigen, nein, ganz nebenbei und selbstverständlich wird die Selbstsicherheit der Kinder gestärkt.

Rücksichtnahme, Durchhaltevermögen und Teamarbeit werden trainiert. Wer schon so früh lernt Verantwortung zu übernehmen ...wenn das keine Schule fürs Leben ist.



Porträt eines Zirkusdirektors mit Dokortitel



Fritz Zollinger

Als ich Fritz Zollinger das erste Mal begegnete stand er in der Manege, inmitten all dieser hochmotivierten Kinder. Es war das Gefühl.... dieser Mensch gehört genau hier her auf diesen Platz...

Geboren wurde Fritz Zollinger 1949 in Basel. Aufgewachsen ist der Spross einer Akademikerfamilie am Zürichsee.

Schon im Alter von sechs Jahren hatte der Junge ein Schlüsselerlebnis als er eine Vorstellung des Zirkus Knie besuchte. Seither spielte der Junge mit seinen Freunden, Schulkameraden und Brüdern Zirkus. Das Ganze war aber nicht nur eine vorübergehende, kindliche Leidenschaft. Zum Entsetzen seiner Eltern entschloss er, nach der Matura beim Zirkus Knie mitzureisen.

Schlussendlich waren aber genau diese vier Monate entscheidend, um ihm die Augen zu öffnen. Seinen Anspruch an den Traum Beruf Zirkusdirektor konnte die Realität einfach nicht erfüllen, so Herr Zollinger heute.

Wieder zur Besinnung gekommen absolvierte er ein vierjähriges Studium für Kulturtechnik an der ETH in Zürich. 1974 heiratete Fritz Zollinger seine Frau Barbara, mit

der er später (1978) gemeinsam für ein Jahr in die Entwicklungshilfe nach Nepal ging. Er bekam damals die Möglichkeit, durch seinen Doktorvater bei diesem UN-Projekt für Erosionsschutz teilzunehmen, während er an seiner Dissertation arbeitete. Dies war ein sehr eindrückliches Jahr. Es ist erstaunlich, mit wie viel weniger die Menschen zufriedener sind als hier, sagt Herr Zollinger. Heute leitet er in der kantonalen Verwaltung die Abteilung Landwirtschaft.

Aber der Zirkus liess ihn nicht los. Zehn Jahre war er Chefredakteur der schweizerischen Zirkuszeitung „Manege“ und kennt dadurch die Crème de la Crème der Zirkuswelt. 1990 hat er dann die Zeitung für den Otelli verlassen. Seither schrieb der vielseitig Begabte auch noch Bücher wie zum Beispiel „S`Phantom vom Zirkus“ oder über ausgemusterte Flugzeuge der Swissair. Zum 20 Jahre Jubiläum des Otelli kam ein Bildband in den Handel.

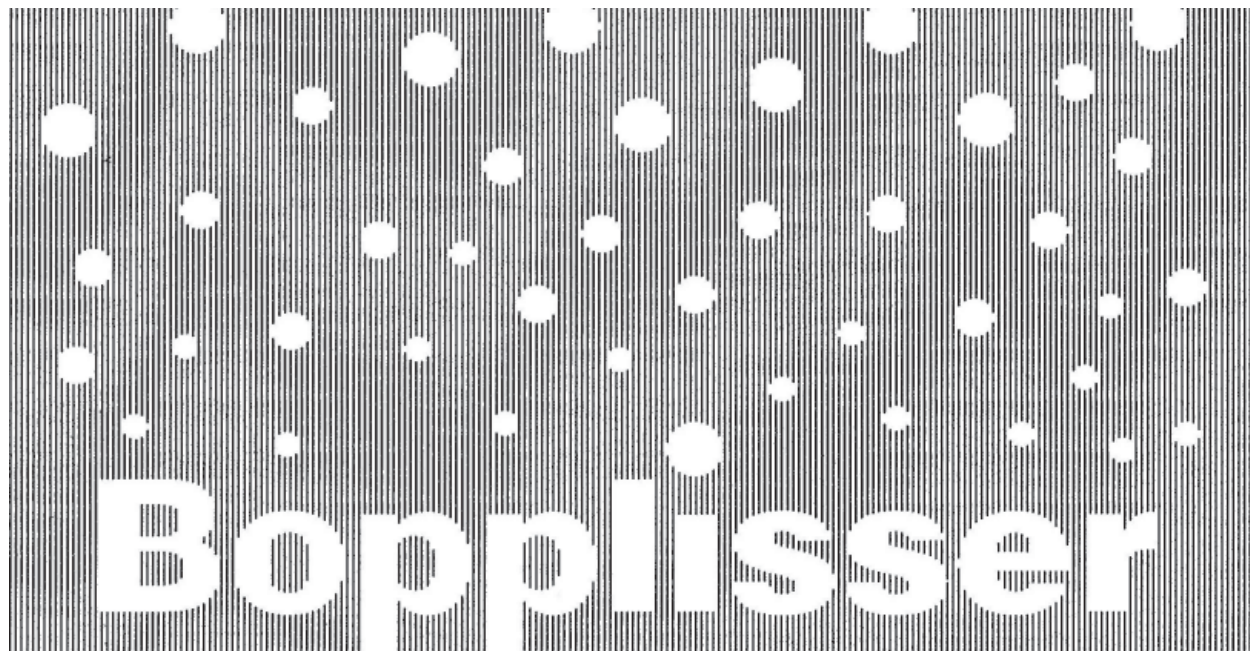
Bei all diesen Aktivitäten, die ja sehr zeitaufwändig sind, fragt man sich ganz automatisch: „Hat dieser Mann auch noch Zeit für seine Familie?“ Nun, so stellt Herr Zollinger fest, es ist nicht ganz einfach die Balance zu halten und meistens gelinge es ihm auch nicht. Hier habe er noch eine Menge zu lernen.

Wir von der BOZY wünschen seiner Frau noch viel Geduld, Fritz Zollinger viele gesunde einfallreiche Jahre und seinen Zirkuskindern viel Erfolg im Leben.

Christine Bauer



Altes Zirkuszelt



Weihnachtssingen

Sie sind alle herzlich eingeladen, an unserem musikalischen Weihnachtsspaziergang unter der Leitung von Nicolas Plain teilzunehmen.

Treffpunkt: 25.12.05 0830 h vor dem VOLG

Probe: 19.12.05 2015 h in der Turnhalle
Dauer je ca. 90 min.

Die Probe wird als Offenes Singen durchgeführt. Sie haben Gelegenheit, zusammen mit dem Männerchor alte Lieder aufzufrischen und neue dazu zu lernen.

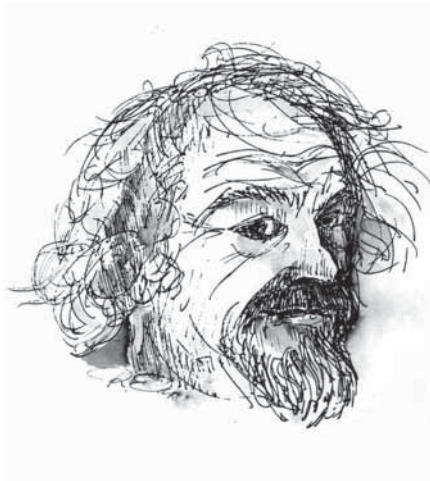
Wir freuen uns, wenn Sie an einem oder an beiden Anlässen teilnehmen und wünschen Ihnen eine frohe Adventszeit!

Ihr Männerchor Boppelsen



Bopplisser Dorfgeschichten: Ein neues Buch von Richard Ehrensperger

Am 4. November 2005 durfte ich in einem über den letzten Stuhl hinaus besetzten Anna-Stüssi-Haus in Dänikon einer ganz besonderen Buchtaufe beiwohnen: unser ehemaliger Lehrer Richard Ehrensperger stellte dort (leider nicht in Boppelsen) sein neues Mundartbuch „De Plutt am Katersee - Bopplisser Doorffgschichte“ vor. Musikalisch wurde der Anlass umrahmt mit Harfenklängen der Harfenistin Veronika Ehrensperger. Ihr einfühlsames Harfenspiel gab dem Abend, an dem ja vorwiegend geschmunzelt werden konnte, auch eine feierliche Note.



Nach einleitenden Worten von Werner Wegmann, der den Anlass im Namen der Heimatkundlichen Vereinigung Furttal organisiert hatte, betrat Richi Ehrensperger die Bühne, um uns aus seinem neuen Werk vorzulesen. Wir waren natürlich alle sehr gespannt und freuten uns sehr, unserem „alten“ Lehrer

wieder einmal zuhören zu dürfen. Um uns so richtig gluschtig auf sein Buch zu machen, wählte der Autor einige bekannte und auch weniger bekannte Geschichten aus, erzählte aber keine zu Ende, sodass man unwillkürlich Lust verspürte, sich das Buch zu besorgen und selber weiterzulesen. Einige Geschichten sind nicht ganz authentisch, hätten aber durchaus so geschehen können. Diese dichterische Freiheit nahm sich der Autor immer wieder einmal heraus. Welche Geschichten werden nun unwiderruflich in Buchform festgehalten? Wer kommt da so alles vor? Manche Bopplisserin und mancher Bopplisser wird sich, den Nachbarn, den Schulfreund oder andere Personen wieder finden! Zum Lesen

muss man sagen, dass die Zürichdeutsche Schrift ein wenig gewöhnungsbedürftig ist, wenn man aber konsequent die Buchstaben so aneinanderreihet, wie sie da stehen, dann geht es ganz gut. Auf jeden Fall wirken die Geschichten viel eindrücklicher, wenn sie in unserer Umgangssprache erzählt werden. Unbedingt zu erwähnen sind auch die zahlreichen wunderschönen Zeichnungen, die viele charakteristische Gebäude und Ecken aus unserem Dorf und unserer Umgebung wiedergeben.

Am Anfang des Buches schreibt Richard Ehrensperger einmal, „man fühlt sich dort daheim, wo man unverwechselbar geworden ist“. Richard Ehrensperger hat unser Dorf auch ganz massgeblich mitgeprägt, und ich glaube, viele haben seinen langjährigen Einsatz sehr geschätzt. An dieser Buchtaufe bot sich nun die Möglichkeit, den „alten“ Lehrer wieder einmal zu treffen. Ca. 130 Personen haben diese Gelegenheit wahrgenommen (gerechnet wurde mit höchstens 100 Personen). 10 – 15 ehemalige Schülerinnen und Schüler organisierten den Apéro mit einem reichhaltigen Buffet und konnten so ihrem ehemaligen Lehrer eine gelungene Überraschung bieten, über welche er sich auch wirklich sehr freute. Seine drei Enkelkinder servierten mit Charme und viel Ausdauer bis spät in den Abend hinein und nahmen ihre Aufgabe sehr ernst. Leider hatte Richi Ehrensperger fast keine Zeit, sich unter die Leute zu mischen, da er fast den ganzen Abend damit beschäftigt war, Bücher zu signieren und Widmungen zu schreiben. Es war ein sehr gelungener Abend, und ich glaube, er wird allen Beteiligten in schöner Erinnerung bleiben.

Wer das Buch „De Plutt am Katersee – Bopplisser Doorffgschichte“ nachträglich beziehen möchte, kann dies im Buecherstübli bei Miriam Fischer tun. Der Preis beträgt Fr. 34.00.

Brigitte Frischknecht

BOZY Anlass 2005 - Bilder sagen alles...



die Halle ist geschmückt...bereit für die Gäste



Ein Novum mit Erfolg - unsere Bar



aufmerksames Publikum...

**Unser 9. BOZY-Anlass ist gelungen,
und wir freuen uns darauf, nächstes
Jahr für Sie ein spezielles Programm
zum Jubiläum zu präsentieren!**

**Lapsus, die
Verwandlungs-
künstler,
erstaunen mit
einer hervorra-
genden Mimik**





Mit Akrobatik vom Feinsten und mit ihren Liedern begeisterten die zwei Komiker unsere Gäste.



Unser Wanderpreis, der Kerzenständer - krieert von Viktor Müller - wurde dem Sieger des Wettbewerbs, Jérôme Schiffmann überreicht.



Wettbewerbsfrage: Wieviele Einwohner hatte Boppelsen am 4.11.2005? Antwort: 1236
Viktor Müller überreichte zusammen mit Ruth Jaisli den Preis.

Scilly aber nicht silly

Kunstaussstellung in Boppelsen Susanne Ochsner Bernegger

Ausstellung

21. April 2006 bis 21. Mai 2006

im Gemeindehaus, im Dach, während den offiziellen Öffnungszeiten

Vernissage

21. April 2006 19.00 Uhr

Apéro mit Laudatio

Alf Jetzer Flötenbauer und Flötist

Während der Ausstellung kann jederzeit an einem PC eine kleine Fotoreportage der Inseln angeschaut werden.



Susanne Bernegger, so ist ihr Künstlerna-
me, kann schon von klein auf nicht ohne
Pinsel und Farbe leben. Sie ist mit vielen
Techniken vertraut wie Pastellkreide, Acryl
auf Papier und Schieferstein sowie Aqua-
rell.

An dieser Ausstellung präsentiert sie Aqua-
relle der Ferieneindrücke auf den Isles of
Scilly. Zum Teil wurden die Bilder vor Ort
gemalt. Andere entstanden zu Hause nach
Skizzen und Fotos.

Gerne gebe ich ihnen einige Eindrücke wei-
ter, die mir Susanne voller Enthusiasmus er-
zählte. Ich denke jeder naturverbundene
Mensch könnte sich auf diesen noch
grösstenteils unberührten Inselgruppen
wohl fühlen.

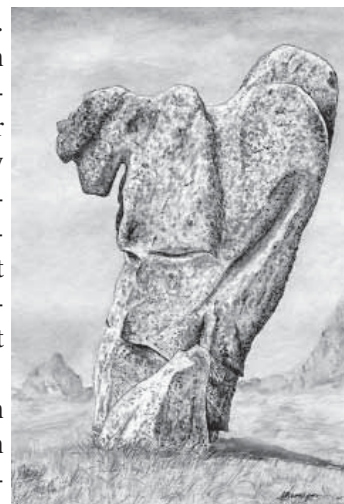
Die Isles of Scilly sind eine Gruppe von
Dutzenden von Inseln, Inselchen und meh-

renen hundert Felsen, etwa 50 km westlich
von Cornwall, im Golfstrom gelegen. Nur
die fünf grössten Inseln sind heute bewohnt,
die kleineren sind teilweise Naturschutzge-
biet und werden von Meeresvögeln und den
grauen Atlantikrobben als Brut- und Rast-
plätze genutzt.

Dank dem sehr milden Klima wachsen auf
den Inseln viele Pflanzen, die sonst nur im
Süden vorkommen.

Touristen dürfen keine Fahrzeuge auf die
Inseln bringen. Die Touristen kommen vor
allem um die Ruhe und
die Natur zu geniessen. Maler werden von den
Farben und Formen inspiert. Für Birdwatcher
sind die Isles of Scilly
von besonderem Interes-
se, weil ausser den Brut-
vögeln in der Zugzeit
immer wieder sehr sel-
tene Vögel beobachtet
werden können.

Taucher suchen noch
heute nach Schätzen von
an den Felsen gekenter-
ten Schiffen. Auf allen
bewohnten Inseln wird nur zum Teil Land-
wirtschaft betrieben.



Viele Maler leben hier und haben teilweise
eigene Galerien auf der Insel. Andere kom-
men immer wieder auf die Scilly's, um hier
zu malen. Töpfereien bieten ihre durch das
Inselleben geprägten Stücke an.

Katharina Schneider



Schul- und Regionalbibliothek Otelfingen



Brauchtum in der Advents- und Weihnachtszeit

Jahr für Jahr habe ich meinen Kindern den selbst gebastelten Adventskalender mit kleinen Geschenken gefüllt, begleitete sie an von der Schule oder Vereinen organisierte Samichlaus-Anlässe und möglicherweise werden die Beiden auch im kommenden Jahr den Dreikönigskuchen akribisch genau sezieren, nicht nur um den König zu finden, sondern auch um die ungeliebten Rosinen zu entfernen. Diese und viele andere Bräuche habe ich von meinen Eltern übernommen und an meine Kinder weitergegeben, obwohl ich sehr wenig über deren Ursprung weiss. Waren Sie auch schon ratlos, wenn neugierige Kinder in ihren Warum?- und Wieso?-Phasen Genaueres über die Gegebenheiten wissen wollten? Mit Büchern aus der Bibliothek und dem Internet habe ich mich etwas schlau gemacht!

Heute wird Weihnachten anders gefeiert, als noch vor einigen hundert Jahren. Trotzdem sind uns viele alte Bräuche erhalten geblieben, wenn auch in abgewandelter oder vereinfachter Form.

Der erste Adventskalender:

Der kleine Gerhard nervte seine Mutter in der Adventszeit so sehr mit der ständigen Frage „Wann kommt endlich das Christkind?“, dass diese folgende Idee hatte: Sie nahm kleine Schachteln und legte in jede ein Gebäck hinein. Die Schachteln bekamen Nummern, und jeden Tag durfte der Junge eine öffnen und die Süssigkeit essen - bis zur Nummer 24, dem Heiligen Abend. Als Gerhard Lang (1881-1974) erwachsen war, erinnerte er sich an diese Idee seiner Mutter und druckte für alle ungeduldigen Kin-

Öffnungszeiten:

Dienstag	11.00-11.30	Uhr
Dienstag	19.30-20.30	Uhr
Mittwoch	14.00-16.00	Uhr
Donnerstag	19.30-20.30	Uhr
Samstag	09.45-11.30	Uhr

www.sekuf.ch/bibliothek.shtml

der im Jahr 1908 den ersten Adventskalender mit farbenprächtigen Zeichnungen, die ausgeschnitten und auf ein Papier geklebt werden konnten.

Der Adventskranz:

Der Ursprung des Kranzes liegt bereits in der Antike, wo er als Zeichen des Sieges galt. Der eigentliche Adventskranz ist jedoch erst seit etwa hundert Jahren bekannt. Wahrscheinlich war es der Theologe Johann Hinrich Wichern (1808-1881), Gründer einer Erziehungsanstalt in Hamburg, der den Adventskranz 1838 erfunden hat. Es war ein grüner Tannenkranz, der wie ein Kronleuchter an der Decke des Speisesaals der Schule hing. An jedem Tag im Dezember wurde eine Kerze auf den Kranz gesteckt und angezündet. Am Heiligen Abend leuchteten dann 24 Lichter. Da es jedoch ziemlich umständlich war, so viele Kerzen anzuzünden, begann man schon früh damit, ihn nur noch mit vier Kerzen - für jeden Adventssonntag eine - zu schmücken. 1925 hing ein Adventskranz mit vier Kerzen zum ersten Mal in einer Kirche in Köln.

Der Heilige Nikolaus:

Die Figur des Heiligen Nikolaus gibt es gleich zweimal. Der erste Nikolaus war im 4. Jahrhundert Bischof im kleinasiatischen Myra, das liegt etwa 200 Kilometer westlich von Antalya. Der andere war im 6. Jahrhundert Abt des bei Myra gelegenen Klosters von Sion. Entsprechend den beiden Vorbildern (Bischof und Abt) erscheint der Nikolaus je nach Region entweder als gütiger Mann oder als würdevoller Bischof mit Krummstab und Mitra als Zeichen seiner Bischofswürde. Der Nikolaus ist

ausserordentlich erfinderisch, was sein Erscheinen angeht. Aber eines ist sicher: Wo immer der Nikolaus am 6. Dezember, seinem Festtag, auftaucht, da bekommen die Kinder auch ihre Geschenke.

Der Christbaum:

Beliebtestes Symbol der Weihnachtszeit ist der Christbaum. Zwar ist dieser Brauch noch keine 400 Jahre alt. Allerdings war es schon immer üblich, die dunkle Jahreszeit mit grünen Pflanzen als Hoffnung auf neues Leben und Kerzen als Hoffnung auf neues Licht zu schmücken. Bereits 1494 war es gang und gäbe, grüne Tannenzweige ins Haus zu stellen. 1611 soll schließlich der erste kerzengeschmückte Tannenbaum im Schloss der Herzogin Dorothea Sibylle von Schlesien gestanden haben. Im 18. Jahrhundert wurde es schließlich vielerorts üblich, das Weihnachtsfest mit einem kerzengeschmückten Christbaum zu feiern.

Der Dreikönigskuchen:

Der bei uns beliebte Brauch, am 6. Januar einen Dreikönigskuchen zu kaufen, hat seinen Ursprung nicht in der Schilderung des Matthäusevangeliums, sondern im Alten Rom. Zu Ehren des Saatgottes Saturn wurde damals jeweils im Dezember ein ausgelassenes dreitägiges Volksfest veranstaltet. In dieser Auszeit vom Alltag traten die gesellschaftlichen Konventionen ausser Kraft und während der Festivitäten konnten damals sogar Sklaven König werden. Die Majestäten wurden durch das Los bestimmt, indem ein Kuchen mit einer eingebackenen Bohne unter den Hausgenossen aufgeteilt wurde. Wer die Bohne (die man gelegentlich auch durch einen Silberling ersetzte) fand, wurde Bohnenkönig und konnte einen Hofstaat ernennen. In manchen Gegenden hielt sich dieser Brauch bis ins Mittelalter. Dass aus dem heidnischen Königsgebäck schliesslich ein ‚christlicher‘ Dreikönigskuchen wurde, hängt damit zusammen, dass der 6. Januar sowohl den Abschluss der Weihnachtsfeierlichkeiten als auch den Beginn der närrischen Zeit markierte. An diesem Tag nämlich wurden vielerorts kurzlebige Narrenkönigreiche konstituiert. Damit verbunden war die Wahl

eines Karnevalsprinzenpaares. Übrig geblieben von den früher am Dreikönigstag abgehaltenen Gelagen ist einzig der Kuchen. Seit geraumer Zeit ist die Gilde der Bäcker für das Kuchenbacken zu Dreikönig zuständig. Die Bohne wurde inzwischen durch ein Kunststoffgürchen ersetzt.

(Quellen: „Das grosse Vorlesebuch zu Advent und Weihnacht“ von Carola Hoffmann/ „Feste im Alpenraum“ Buchgabe des Migros-Genossenschafts-Bund/Internet) Es gäbe noch viel zu berichten über beispielsweise den Glücksbringer Mistelzweig, die Legenden von Knecht Ruprecht (Schmutzli) oder die vielfältigen Silvesterfeierlichkeiten, aber ich möchte an dieser Stelle ja kein Buch schreiben, denn diese finden Sie in der Bibliothek!

Gönnen Sie sich eine Pause!

Die Tage wurden merklich kürzer und die Bäume haben sich von den herbstlich gefärbten Blättern getrennt. Nur unsere Alltagsbelastungen und Gewohnheiten bleiben die Gleichen - das muss aber nicht sein! Die beiden neu gekauften Bücher „*Sei gut zu dir, wir brauchen dich*“ von Horsten Conen und „*Slow Life*“ von Jean-Carl Honoré enthalten viele nützliche Ideen, Übungen und konkrete Hinweise, wie die eigenen negativen Denk- und Handlungsmuster abgestreift werden können und sich dadurch die Lebensqualität steigert. Leichter gesagt als getan, vor allem während der Advents- und Weihnachtszeit, aber es ist bestimmt ein Versuch Wert, sich im neuen Jahr mit diesem Thema zu befassen.

Hörbücher

Auf vielfachen Wunsch unserer BesucherInnen ergänzen wir unseren Medienbestand mit 50 Hörbüchern. Die Auswahl ist uns nicht leicht gefallen, denn das Angebot auf dem Markt ist unglaublich gross und unsere finanziellen Mittel sind beschränkt. Wir sind uns jedoch sicher, dass die Bestseller auf CD's wie „*Der Alchimist*“ von Paulo Coelho, „*Illuminati*“ und „*Sakrileg*“ von Dan Brown, verschiedene Bände der Highland-Saga von Diana Gabaldon, „*Blaue Wunder*“ von Ildiko von Kürthy und

viele mehr reissenden Absatz finden werden. Die Hörbücher können ab Januar 2006 ausgeliehen werden.

Persönlich

Nach zwei Jahren lege ich eine „journalistische“ Pause ein und bedanke mich bei den BOZY Leserinnen und Lesern für die positiven Feedbacks. Selbstverständlich werde ich meine Bibliothekskolleginnen motivieren, weitere Beiträge für die Dorfzeitung zu schreiben. Mir ist es nie leicht gefallen, meine Ideen für einen Artikel schriftlich zu verfassen und schwarz auf weiss auf ein Blatt Papier zu bringen. Umso mehr weiss ich jetzt die grosse Arbeit des ganzen BOZY Redaktionsteams zu schätzen, welche es viermal jährlich mit interessanten, informa-

tiven und amüsanten Artikeln schafft, die LeserInnen zu unterhalten. Chapeau - und macht weiter so!

Ich wünsche Ihnen bereits heute eine unbeschwertere Advents- und Weihnachtszeit mit lustigen Festen und schönen Familienbräuchen und viel Glück im Neuen Jahr.

*Für das Bibliotheksteam
Evi Wyss*

PS Nach dem Grossefolg anlässlich der Buchvernissage in Dänikon sind nun in der Bibliothek alle drei Bücher von Richard Ehrensperger vorhanden, nämlich „*Elise... Glettise... Gumischue...*“, „*Em Chnozli sini Öiro*“ und natürlich auch das neuste „*De Plutt am Katersee*“.

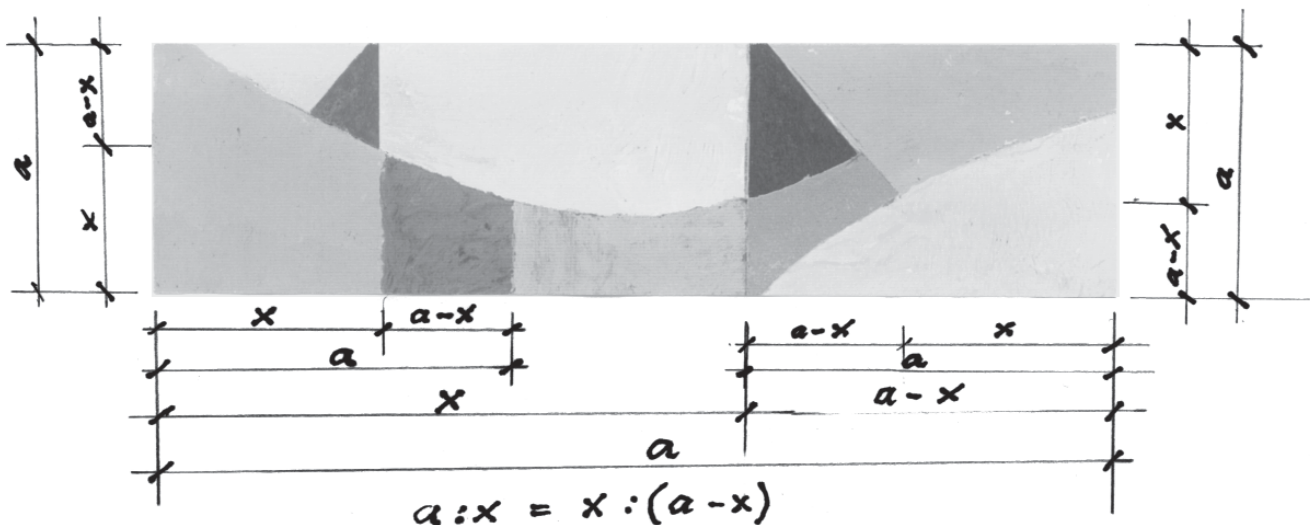
Paul Hählen Regeln dämpfen die Verwilderung

Seit beinahe zehn Jahre ziert ein Werk von Paul Hählen das Titelbild unserer BOZY. Wir haben in der Redaktion schon des öfteren über einen Wechsel diskutiert, schlussendlich aber doch immer wieder festgestellt, dass es kein passenderes Sujet für unsere Dorfzeitung gibt.

So war es für uns klar, in dieser Ausgabe

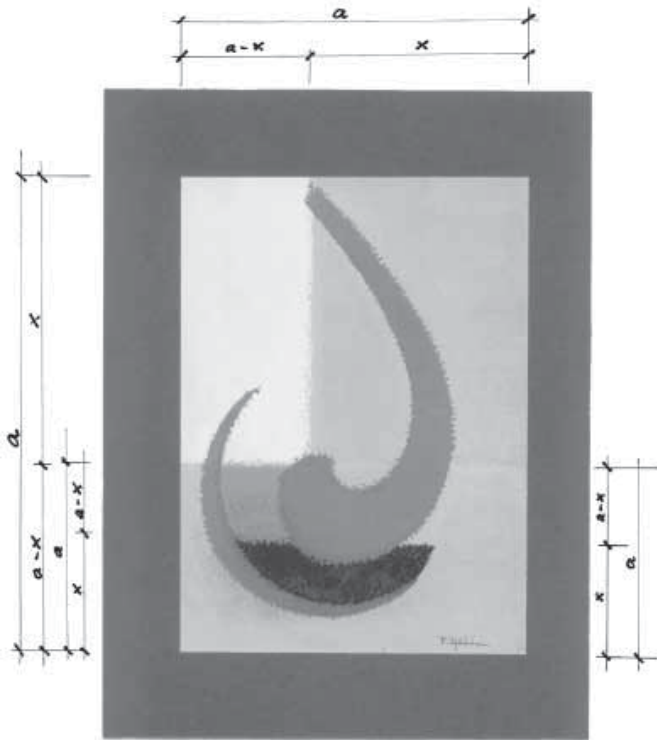
auf die aktuelle Atelier-Ausstellung von Herrn Hählen aufmerksam zu machen. Noch bis zum 18. Dezember können Interessierte im Wohnhaus und im Atelier an der Bergstrasse 28 die imposanten und zahlreichen Werke der letzten Zeit besichtigen. Mit 85 Jahren ist die Schaffenskraft von Paul Hählen noch immer ungebremst.

Goldener Schnitt Konkret



KULTURELLES

Regeln dämpfen die Verwilderung



experimentiert mit diesem auf mathematischen Formeln aufgebautem Kompositionsprinzip, das schon von Leonardo da Vinci und Albrecht Dürer angewendet wurde. Das menschliche Auge empfindet harmonische Proportionen als angenehm. Wichtig für Paul Hählen ist allerdings, dabei nicht langweilig zu werden. Seine zahlreichen neuen Werke beweisen, dass dies dem Künstler hervorragend gelingt.

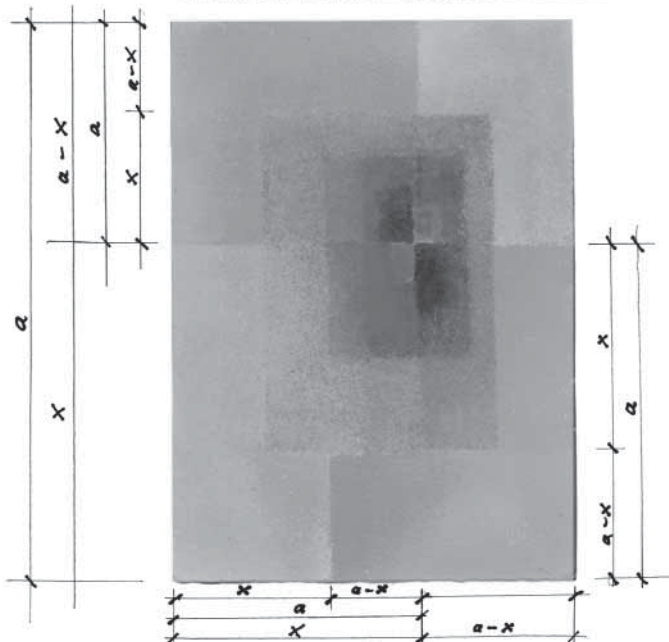
Wenn Sie, liebe LeserInnen, Freude an harmonischen Kompositionen haben, besuchen Sie die Ausstellung – es lohnt sich!

Öffnungszeiten:
Täglich
von 14.00 bis 17.00 Uhr
Freitags bis 20.00 Uhr
bis 18. Dezember 2005

Christine Bauer

Seit längerer Zeit beschäftigt den Maler die Tendenz zur Verwilderung in der Kunst in unserer Gesellschaft. Dem möchte er entgegen wirken. Dazu benützt er neben anderen Regeln den goldenen Schnitt. Er

Goldener Schnitt Abstrakt



Ruth Jaisli

Die Sommerpause ist vorbei...die Kaffeestube hat wieder geöffnet!!



Voller Elan und super motiviert öffnet das Kaffeestuben-Team wieder seine Türen.

An jedem ersten Donnerstag im Monat kann man im Spielgruppenlokal einen feinen Kaffee, „gluschtige“ Desserts, Sandwiches und andere Köstlichkeiten geniessen.

Zu einem gemütlichen Schwatz treffen sich Jung und Alt.

Zur Erinnerung: die Kaffeestube ist von

14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Daten:

12. Januar 2006

02. Februar 2006

02. März 2006

06. April 2006

04. Mai 2006

Von Juni bis September hat die Kaffeestube geschlossen – Sommerpause.

Wir freuen uns auf euren Besuch...

Freundliche Grüsse

Das Kaffeestuben-Team



Winterfütterung der Vögel ?

Eine im Moment sehr aktuelles Thema angesichts der Jahreszeit und der Vogelgrippe. Sie fragen sich vielleicht, soll ich füttern oder nicht? Laut den Empfehlungen der Vogelwarte Sempach, ist die Vogelgrippe kein Problem, solange sie nicht in unseren Nachbarländern auftritt. Erst dann sollte man die Winterfütterung einstellen.

Was man bei der Fütterung beachten sollte: nach dem Auffüllen des Futterhäuschens, immer die Hände waschen. Das Futterhäuschen sollte katzensicher aufgehängt werden, wenn möglich in Gebüsnähe, damit die Vögel eine Deckung haben. Die Vögel sollten erst gefüttert werden, wenn eine geschlossene Schneedecke besteht oder der Boden tagelang hart gefroren ist und die Vögel keine andere Möglichkeit mehr haben an natürliches Futter heranzukommen. Es ist ja schon verlockend, die Vögel immer zu füttern, denn es ist wirklich sehr interessant die Vögel zu beobachten. Oft ist es ja auch die einzige Möglichkeit, seltene Vogelarten zu beobachten. Aber wenn wir den Vögeln immer ein „Tischlein deck dich“ anbieten,

verlieren sie den natürlichen Trieb, sich selber Futter zu suchen. Eine gute Alternative dazu ist, dass Sie in Ihrem Garten eine Ecke mit vertrockneten Blumen oder Unkraut stehen lassen. Das ist eine natürliche Futterquelle für die Vögel im Winter und sie haben dann immer eine Möglichkeit, die Vögel zu beobachten, nicht nur bei Schnee. Übrigens, haben sie gewusst, dass der schöne Distelfink, auch Stieglitz genannt, Disteln heiss und innig liebt? Also warum nicht auch einmal ein paar Disteln stehen lassen, getrocknet ergeben sie später einen schönen Trockenblumenstrauss. Aber sie eignen sich auch bestens als Dekoration im Weihnachtsgesteck.

Nun wünsche ich Ihnen eine schöne Winterzeit mit vielen interessanten Vogelbeobachtungen!

Weiter Infos finden sie unter
www.vogelwarte.ch

Susanne Ochsner
Vogelschutzverein Boppelsen



Moderierte Gesprächsrunden zu Erziehungsthemen

Die Gastgeberin Karin Müller hat acht Frauen aus ihrem Bekanntenkreis zu einem FemmesTisch zu sich nach Hause eingeladen. Die Mütter unterhalten sich angeregt über einen Film zur Thematik „Grenzen setzen“, welchen sie gerade gemeinsam angeschaut haben. Die Diskussionsrunde und der Austausch über den Inhalt des Films wird von einer ausgebildeten Moderatorin geleitet. Da „Grenzen setzen“ in allen Familien ein Dauerthema ist, können die Teilnehmerinnen viele Alltagssituationen einbringen und sowohl von ihren Schwierigkeiten als auch über bewährte Lösungsstrategien berichten.

Zurzeit finden im ganzen Zürcher Unterland FemmesTische für deutschsprachige Frauen statt. In ungezwungener Atmosphäre können sich Frauen über Themen wie Erziehung, Rollenidentität und Gesundheitsförderung austauschen. Diese innovative und niederschwellige Elternbildungsform ist ein gemeinsames Projekt der Geschäftsstellen Elternbildung der Jugendsekretariate Dielsdorf und Bülach sowie der Suchtpräventionsstelle Zürcher Unterland. Als Ergänzung und / oder Alternative zum bereits vorhandenen Elternbildungsangebot verbinden FemmesTisch-Veranstaltungen Information und Austausch mit Spass und Geselligkeit und wirken oft über die Veranstaltungen hinaus weiter. Dabei steht der Austausch unter den Frauen und nicht die Wissensvermittlung im Vordergrund.

Dreizehn Frauen wurden als Moderatorinnen ausgebildet. Mit einem Video-Film wird jeweils in ein Thema eingeführt. Momentan wird mit Filmen zu drei Erziehungsthemen vom Kleinkind bis ins Jugendalter gearbeitet: „Lernen - ein Kinderspiel?“, „Grenzenlos - Aufwachsen in der Konsum-

gesellschaft“ sowie „Plüschtier und Pickel“. Geplant sind weitere Veranstaltungsthemen wie „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ sowie „Frau in der Lebensmitte“.

Ein angepasstes Angebot, „Faminfo“, richtet sich an fremdsprachige Mütter und -seltener - auch an Väter. Die Moderatorinnen sind gut integrierte Personen verschiedener Muttersprachen (albanisch-türkisch-arabisch-spanisch-italienisch-tamilisch-russisch-kroatisch/serbisch), die für ihre Landsleute Treffen in der eigenen Sprache anbieten. Auch bei diesen Treffen sind Austausch und Diskussionen wichtig. Oftmals gibt die Moderatorin aber auch viele konkrete Informationen weiter, z.B. zum Thema Schule: Welche Schulfächer haben die Kinder? Was ist ein Elternabend oder ein Besuchsmorgen? Wie können die Eltern ihre Schulkinder unterstützen?

Interessierte Gastgeberinnen können sich beim Jugendsekretariat unter der Telefonnummer 044 855 65 20 melden.

Sabine Bernhard, Eleanor Schoch, Geschäftsstelle Elternbildung, November 2005



Berichte aus dem Jugendsekretariat Dielsdorf

Taschengeld – (k)ein grosses Thema?

Die meist gehörten Aussagen von Kindern und Jugendlichen: Alle anderen haben mehr als ich. Nur ich muss immer etwas dafür leisten. Wenn ich genug lange bettle, bekomme ich zusätzlich Geld von meinen Eltern.

Die meist gehörten Aussagen von Eltern: nur wenn mein Kind im Haushalt hilft, bekommt es Taschengeld. Mein Kind braucht kein Taschengeld, es kann fragen, wenn es etwas braucht. Mein Kind hat am nächsten Tag keinen Rappen mehr. Und von ausländischen Familien: In unserer Kultur kennen wir kein Taschengeld.

Das Taschengeld ist sowohl bei Kindern als Erwachsenen ein ständiges Thema. Immer wieder werden wir gefragt, wieviel denn normal und wofür das Geld gedacht sei. An sich eignet sich das Thema Taschengeld sehr gut für klare Abmachungen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass sich die Eltern einig sind und die gleiche Haltung auch gegenüber den Kindern vertreten. Kinder merken Uneinigkeit rasend schnell und ziehen daraus ihren Nutzen.

Als Beratungsstelle vertreten wir in aller Regel die Haltung, dass das Taschengeld unabhängig von Arbeitsleistung oder „gutem“ Benehmen ausgerichtet werden sollte. Dahinter steht die Meinung, dass das Taschengeld ein Mittel sein soll, den Umgang mit Geld zu erlernen. Ist das Taschengeld an eine Leistung gekoppelt, erhält es den Zweck der Belohnung, was etwas ganz anderes ist. Zudem hängt die Beurteilung dafür vom gebenden Elternteil ab und hat etwas Moralisches an sich. Arbeitsleistungen und Umgang miteinander sind Themen, welche separat mit den Kindern ausgehandelt werden sollten.

Wir empfehlen den Eltern einige Grundregeln:

- Regelmässig und unaufgefordert auszahlen, bis Beginn der Lehre oder Mittelschule eher wöchentlich. Bei Jugendlichen, welche Mühe im Umgang mit Geld haben (das sind nach unserer Erfahrung viele!) auch länger.
- Genau festlegen, wofür es reichen muss. Bei Kindern z.B. für Glacé in der Badi, den Eintritt bezahlen die Eltern. Bei Jugendlichen für Kleider, CDs usw., aber nicht für das Sportclub-Abo.

- Keine Rechenschaft über die Ausgaben verlangen. Allenfalls darüber diskutieren und die eigene Meinung kundtun, mehr nicht.

- Es sollte ein absolutes Kreditverbot herrschen, denn Kredite verhindern genau das, was die Kinder und Jugendlichen lernen sollten: mit ihrem Geld zu haushalten.

- Als Faustregel zur Höhe des Taschengeldes kann gelten: das Klassenjahr entspricht dem Frankenbetrag pro Woche. Das wäre z.B. für einen 6.Klässler Fr. 24.00 pro Monat. Ab Oberstufe können höhere Ansätze sinnvoll sein, wenn mehr damit bezahlt werden muss (z.B. Abo, Mittagessen usw.).

Unter www.asb-budget.ch können Merkblätter zum Thema Taschengeld bestellt werden und im Google sind unzählige Hinweise zum Thema abrufbar.

Anny Gut, Sozialarbeiterin Jugend- und Familienberatung, November 2005



Berichte aus dem Jugendsekretariat Dielsdorf

Der Berufswahl-Fahrplan – was geschieht wann im Berufswahlprozess Ihrer Kinder?

Der Berufswahlprozess beginnt anfangs des zweiten Oberstufenschuljahres mit dem Berufswahlunterricht in der Schule.

Ab zirca Oktober erhalten die Jugendlichen einen ersten spielerischen Einblick in die Berufswelt: Fast alle Lehrpersonen besuchen mit ihren Schülerinnen und Schülern die Berufsmesse in Zürich. Es folgen Berufsbesichtigungen, z.B. der Berufswahlparcours, der jeweils im November durch den Bezirksgewerbeverband organisiert und zusammen mit einigen Schulen durchgeführt wird. Zeitgleich findet der erste Kontakt mit der Berufsberatung statt: Wir laden alle Klassen zu uns nach Dielsdorf ein, zeigen ihnen die wichtigsten Schritte im Berufswahlprozess auf, machen sie vertraut mit den verschiedenen Informationsmedien und erklären, wie wir ihnen bei der Suche nach der richtigen Anschlusslösung behilflich sein können. Auch die Eltern laden wir zu unseren Elternabenden ein oder sie können einen unserer ausführlichen Elternkurse besuchen. Ab Januar des zweiten Oberstufenjahres melden sich die Jugendlichen bei der Lehrerin, dem Lehrer für eine Kurzberatung mit einer Berufsberaterin, einem Berufsberater im Drive-Berufswahlbus oder im Schulhaus an. Daran anschliessende, ausführliche Beratungsgespräche und Eignungsabklärungen finden bei uns in Dielsdorf statt. Erste Schnupperlehren erfolgen ab zirca April. Allgemein gilt: Lieber weniger, dafür gut vorbereitete und gut ausgewertete Schnupperlehren machen. Hilfsmittel dazu stellen wir gerne zur Verfügung. Zu diesem Zeitpunkt stellt sich die Frage, ob der anvisierte Beruf einen Eignungstest verlangt. Da in vielen Fällen der Stoff der abgeschlossenen zweiten Oberstufe abgefragt wird, sollte ein solcher Eignungstest frühestens in den Sommerferien nach der zweiten Oberstufenklasse abgelegt werden.

Ab Anfang der dritten Oberstufe gilt es Ernst: Jetzt beginnen die Jugendlichen mit der Lehrstellensuche. Die freien Lehrstellen sind ab September im Lehrstellennachweis LENA aufgeschaltet (www.lena.zh.ch). Es handelt sich dabei um eine dynamische Da-tenbank, die sich laufend verändert. Das heisst, es lohnt sich, regelmässig den Lehrstellennachweis im Internet abzurufen. Ab November beginnt offiziell die Lehrstellenvergabe. Wessen Anstrengungen nicht gleich mit Erfolg gekrönt wird, muss jetzt dranbleiben und darf den Mut nicht verlieren. In dieser Phase sind oft auch die Eltern sehr gefordert. Es braucht einiges Durchhaltevermögen, diese Zeit der Ungewissheit gut zu bewältigen und konstruktiv zu begleiten. Auch wir unterstützen die Eltern und ihre Jugendlichen in dieser oft schwierigen Phase der Lehrstellensuche. Und wir freuen uns schliesslich über jede Nachricht, wenn jemand die Aufnahmeprüfung für eine weiterführende Schule bestanden oder den lang ersehnten Lehrvertrag erhalten hat.

*Daniela Boelsterli, Leiterin a.i. Berufs- und Laufbahnberatung
November 2005*



Berichte aus dem Jugendsekretariat Dielsdorf

Mündig - Lehre - Alimente

Sabine* ist 18 Jahre alt geworden und von zu Hause ausgezogen. Sie ist noch in Ausbildung und lebt jetzt mit ihrem Freund zusammen. Der Lehrlingslohn reicht nicht aus, obwohl sie sparsam ist und sich mit ihrem Freund die Haushaltkosten teilt. Gemäss Scheidungsurteil ihrer Eltern ist ihr Vater zur Zahlung von Kinderalimente in der Höhe von CHF 750.00 pro Monat verpflichtet. Ihr Vater hat vor längerer Zeit seine Arbeits-stelle verloren und steht kurz vor der Aussteuerung. Er ist nicht mehr in der Lage, seinen Unterhaltsverpflichtungen nachzu-kommen. Sabine ist aber gerade jetzt dringend auf das Geld angewiesen. Was kann sie tun?

Sabine wendet sich an die Alimentenhilfe des Jugendsekretariates und bittet um eine Beratung.

Sie erfährt von der Alimentenfachfrau, dass das Jugendhilfegesetz des Kantons Zürich die Möglichkeit für eine Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge vorsieht. Diese wird von der jeweiligen Wohngemeinde ausbezahlt. Ob ein Anspruch auf Bevorschussung besteht, wird bei der Beratung geprüft. Sabine erfüllt alle Vor-aussetzungen:

- Sie hat ihren zivilrechtlichen Wohnsitz in einer zürcherischen Gemeinde
- Sie besitzt ein rechtgültiges Urteil (das könnte auch eine richterliche Verfügung oder ein Unterhaltsvertrag sein)
- Der Vater kann den Unterhaltsverpflichtungen nicht nachkommen
- Sie befindet sich noch in Ausbildung
- Mit ihrem Lehrlingslohn von CHF

1'100.00 pro Monat liegt ihr jährliches Einkommen unter der Einkommensgrenze für mündige Jugendliche von CHF 24'960.00

- Sie besitzt kein Vermögen

Die Alimentenhilfe des Jugendsekretariates wird nun bei ihrer Wohngemeinde die maximale Bevorschussung von CHF 650.00 beantragen und gleichzeitig das Inkasso für den gesamten Unterhaltsbeitrag übernehmen. Sabine ist froh, dass sie nun monatlich mit CHF 650.00 rechnen kann und sie sich nicht um das Inkasso kümmern muss. Die Alimentenhilfe wird Kontakt zu ihrem Vater aufnehmen und auch dafür besorgt sein, dass die Unterhaltsbeiträge, die geschuldet sind, eingefordert werden und nicht verjähren.

Sabine wird ihrerseits die Alimentenhilfe bei Veränderungen ihrer persönlichen Situation sofort informieren, z.B. bei Wohnsitzwechsel oder falls sie die Lehre abrechnen sollte, damit keine Probleme mit der Bevorschussung entstehen.

*Name von der Redaktion geändert

*Béatrice Renz, Alimentenhilfe,
November 2005*

Suchtprävention Unteres Furttal geht neue Wege Interaktives Theater

Am Donnerstag den 22. September, veranstalteten die Gemeinden Boppelsen, Hüttikon, Dänikon, Otelfingen, die Oberstufenschule Otelfingen und die ref. Kirche einen Suchtpräventions-abend zum Thema Alkohol.

Auf Anregung der Suchtpräventionsgruppe in Boppelsen wurde die Theatergruppe Bilitz engagiert.

Diese Gruppe bietet interaktive Stücke, in denen die Zuschauer dazu ermutigt werden, selbst in den Spielverlauf einzugreifen. Anschliessend wird der sich anders entwickelnde Spielverlauf gemeinsam diskutiert und wenn nötig Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet und wieder neu ausprobiert.

Im praktischen Versuch kann das Publikum, dank der hervorragend ausgebildeten Gruppe die Wirkung von „anderem Verhalten“ austesten.

Der Abend war sehr lehrreich und unterhaltsam, dank eines Publikums, das bereitwillig mitarbeitete.

Die Veranstalter erhofften sich mehr Interesse resp. grössere Teilnehmerzahlen. Es wird deshalb für die Zukunft offen stehen, wie und in welcher Form die Suchtprävention im Unteren Furttal umgesetzt wird.

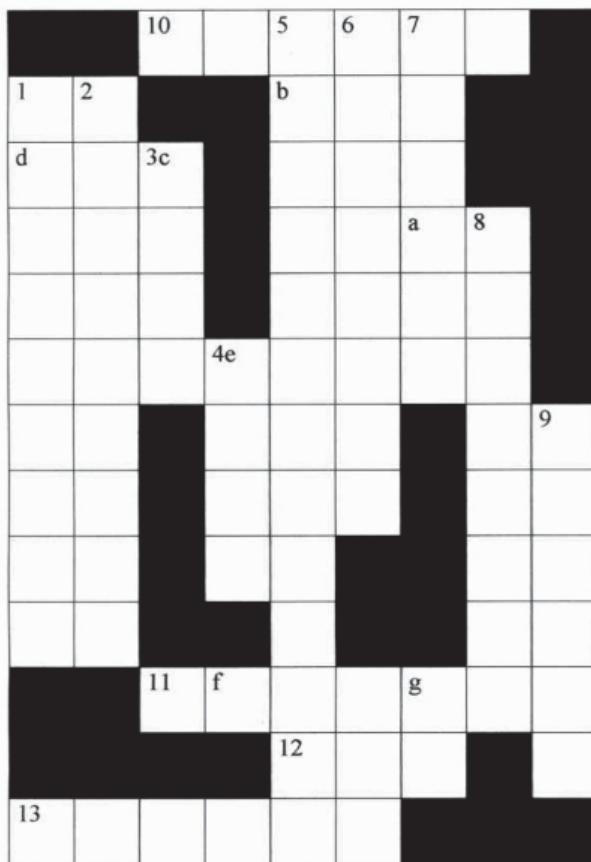
Christine Bauer

Kalender

bis 18.Dezember	Kunst	Ausstellung Paul Hählen, täglich von 14.00 – 17.00 Uhr, Freitag bis 20.00 Uhr
08. Dezember	Gemeinde	Gemeindeversammlung 20.00 Uhr
21. Dezember	Gemeinde	Christbaumverkauf beim Gemeindehaus
23. Dezember	Primarschule	Jahresabschluss
24.12 - 8.1.2006	Primarschule	Weihnachtsferien
05. Januar	Gemeinde	Behördenkonferenz Bo, Otel, Dä, Hü
08. Januar	Gemeinde	Gemeindeapéro 11.00 13.00 Uhr
09. Januar	Gemeinde	Wählerversammlung 20.00 Uhr
12. Januar		Kaffeestube 14.00 – 17.00 Uhr
13. Januar	Gemeinde	Präsidentenkonferenz 20.00 Uhr
21. Januar	VVB	Arbeitstag Bopplisser Weid
27. Januar	Männerchor	Generalversammlung
02. Februar		Kaffeestube 14.00 – 17.00 Uhr
03. Februar	Schiessverein	Generalversammlung
24. Februar	VVB	Generalversammlung
02. März		Kaffeestube 14.00 – 17.00 Uhr

Bopplisser Rätsel

Ganz im Zeichen des Lichts und der Leuchten steht dieses Rätsel:



ü=ue etc.

ü=ue etc.

Waagrecht:

- 10 Bezeichnung für Morgenröte
- 11 Romantisches Leuchtmittel für draussen
- 12 Messbezeichnung für Lichtstärke
- 13 Braucht es im Ofen

Senkrecht:

- 1 Spektakuläre Lichterscheinung am Himmel
- 2 Ohne das kein Feuer, wenn man nicht Feuerstein und Zunder gebrauchen will
- 3 Vielbesungener Trabant der Erde
- 4 Hat mit Strom zu tun
- 5 Tragen unsere Kinder am alljährlichen Umzug gerne mit
- 6 Mit Flüssigkeit betriebene Leuchte
- 7 Braucht man zum anfeuern
- 8 Beleuchtete früher die Häuser (etwas „bissig“ in den Augen)
- 9 Besonders im Freien als Leuchtmittel gefragt

Gesucht ist das folgende Lösungswort:

a b c d e f g

(kleine Hilfe: ist vor allem für Russen ein unentbehrliches Wärme- und Wasserkochgerät)

Das letzte Rätsel hat gewonnen:

Paula Gassmann, in der Weid

Herzliche Gratulation!

Viel Spass bei dieser Rätselrunde wünscht Ihnen

Eva Maisch



„STECKBRÄTT“

günstig abzugeben

1 Einzelbett (nicht Normmass)
näheres erfahren Sie bei
Frau Sutter
Tel. 044 / 844 07 28



Für meine **Maturarbeit** über **Legastenie** und **Diskalkulie** suche ich betroffene Personen, die sich für ein Interview zur Verfügung stellen würden.

Natürlich werden Ihre Angaben vertraulich behandelt.

Über eine Antwort würde ich mich sehr freuen.

Jasmin Gassmann, in der Weid 2, 8113 Boppelsen

Tel. 044 / 844 59 71

eMail: jasmin-gassmann@gmx.ch

Wer sucht eine Babysitterin?

Ich bin ein 14-jähriges Mädchen (mit Babysitterkurs) und würde gerne Kinder hüten. Auch interessiert wäre ich mit Hunden spazieren zu gehen.

Sarah Müller, Rohracherstr. 5, 8113 Boppelsen

Tel. 044 322 77 40

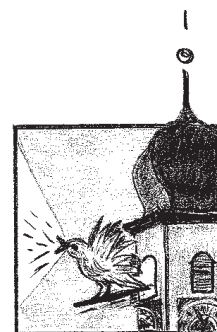
„STECKBRÄTT“

Das BOZY-Team möchte mit dieser Rubrik vermehrt dazu beitragen, Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, weiterzugeben. Am „STECKBRÄTT“ können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten.

Bitte melden Sie sich bei:

**Frau
Katharina Schneider - Hauser
Otelfingerstrasse 3
8113 Boppelsen
Tel. Privat 044-845 00 91**

Aus dem Gemeindehaus



Baubewilligungen

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt an:

Volg Konsumwaren AG, Winterthur, für eine Leuchtreklame am Laden an der Otelfingerstrasse

APG, Zürich, für den Umbau der Plakatstellen an der Otelfingerstrasse

Walther Architektur AG, Bachweg 2, Boppelsen, für ein Vordach an der Liegenschaft Bachweg 4

Häusermann Hans, Bergstrasse 20, Boppelsen, für die Parzellierung seines Grundstückes

Erhöhung der Beiträge an die Dorfvereine

Der Gemeinderat hat die Unterstützung der Dorfvereine neu geregelt. Ab 2006 erhalten die Vereine folgende Beiträge:

Männerchor Fr. 1'000.00

Vogelschutzverein Fr. 500.00

SPOBO Fr. 500.00

Schiessverein Fr. 500.00

Verein Spielgruppe Fr. 250.00

Kaffeestube Fr. 250.00

Die jährlichen Beiträge an die BOZY, den Volg, die Musikschule unteres Furttal usw. werden jeweils mit den Beitragsgesuchen anderer Institutionen Ende Jahr behandelt und festgelegt. Vereine sind ein wertvoller Bestandteil der Dorfgemeinschaft. Sie tragen dazu bei, dass man sich an einem Ort im Dorf kennen lernen kann und sich zufolge Ausübung gemeinsamer Interessen, sei dies Sport, Natur, Singen, Kultur o.ä. näher kommt. Funktionierende Dorfvereine sind unentbehrlich und müssen erhalten bleiben. Der Gemeinderat dankt an dieser Stelle allen Personen, die sich in Dorfvereinen und/oder anderen Organisationen und Institutionen im Dorf engagieren und dafür sorgen, dass „etwas läuft“.

Unwetter

Im August 2005 wüteten in vielen Teilen der Schweiz sehr heftige Unwetter und verursachten grosse Schäden. Der Glückskette wurde ein Betrag von Fr. 1.00 pro Einwohner resp. Fr. 1'238.00 überwiesen.

Änderung Parkverbot auf dem Gemeindehausplatz und neues Parkverbot auf dem Platz bei der Altstoffsammelstelle

Seit 1991 besteht auf einem Teil des Gemeindehausplatzes ein Parkverbot. Dieses wird nun auf den ganzen Platz ausgeweitet. Der Gemeinderat will damit erwirken, dass die Fahrzeughalter ihre Fahrzeuge auf den zu den Wohnungen gehörenden Abstellplätzen parkieren. Beim Gemeindehaus ist die Parkplatzsituation oft prekär und es gibt Fahrzeughalter, die auf dem Platz ihre Fahrzeuge permanent parkieren. Nach dem Inkrafttreten des Verbotes beim Gemeindehaus dürfen nur noch Wanderer und Inhaber einer Spezialbewilligung den Platz zum Abstellen des Fahrzeuges nutzen. Bei der Altstoffsammelstelle ist die Situation ähnlich. Dort werden 10 Plätze für das Restaurant Lägerstübli markiert und reserviert. Der Rest kann von Wanderern und von Inhabern einer Spezialbewilligung genutzt werden. Spezialbewilligungen können beim Gemeinderat beantragt werden. Gesuche sind zu begründen. Es wird eine Mietgebühr von Fr. 40.00 pro Monat festgelegt. Mit einer Spezialbewilligung wird nicht garantiert, dass auch immer ein Parkplatz zur Verfügung steht!!!

Gebührenverordnung

Die Gebühren, welche durch die Gemeinde erhoben werden, sind zum Teil von übergeordne-

ter Stelle festgesetzt oder in verschiedenen Beschlüssen angeordnet worden. Mit einer neuen Verordnung sollen nun alle Gebühren zusammengefasst werden. Gleichzeitig werden die Abgaben für Amtshandlungen im Bau angehoben und anders verrechnet. Wohl bildet wie bis anhin die Gebäudeversicherungssumme immer noch die Grundlage, aber die Auslagen für den Ingenieur für die Prüfung eines Baugesuches müssen nicht mehr separat bezahlt werden. Diese Ausgaben sind in der Gebühr enthalten.

Geschäftsordnung und Geschäftsreglement

Im Gleichgang mit der neuen Gemeindeordnung, welche der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 2006 vorgelegt wird, hat der Gemeinderat eine Geschäftsordnung und ein Geschäftsreglement erlassen. In der Geschäftsordnung wird die Verwaltungstätigkeit der Behörden, der Mitarbeiter der Verwaltung und allfälliger Kommission näher umschrieben. Im Geschäftsreglement sind weitergehende Details für die Tätigkeit des Gemeinderates und die Verwaltung umschrieben. Beide Reglemente sind öffentlich und können nach der Rechtskraft der neuen Gemeindeordnung bei der Gemeindeverwaltung bestellt werden.

Leitbild

Der Gemeinderat hat ein Leitbild für die Gemeinde Boppelsen erarbeitet und dieses nun festgesetzt. Das Leitbild dient quasi als „roter Faden“ für die Überlegungen und Handlungen der Behörden. Es zeigt auf, welche Werte zu erhalten und wo Verbesserungen notwendig sind. Es soll eine zielgerichtete und kontinuierliche Politik ermöglichen. Es bringt der Bevölkerung auch die Tätigkeiten der Behörden und Kommissionen näher und soll zur gegenseitigen Verständigung beitragen. Das Leitbild wird zurzeit gedruckt und später dann in alle Haushaltungen verteilt.

Mulde für das Strassenwischgut

Im Hinterdorf wird eine der beiden vorhandenen Mulden für die Entsorgung von Strassenwischgut umgebaut. Bislang wurden diese Abfälle immer bei der alten Gemeindegrube deponiert. Damit ist nun Schluss. Die neue Mulde wird so angefertigt, dass die Strassenwischmaschine problemlos entladen werden kann. Das Wischgut wird dann jeweils ordentlich entsorgt. Der bestehende Zaun kann so belassen und auch weiterhin abgeschlossen werden.

Festbänke

Die von der Gemeinde vor einigen Jahren angeschafften Festbänke werden der Primarschule ins Eigentum und zur Verwaltung übergeben. Die Sitzplatzgarnituren sind im Schulhaus deponiert und wurden der Einwohnerschaft stets gratis zur Verfügung gestellt. Die Primarschule möchte sämtliches Material, das im Schulhaus deponiert ist und nicht der Schule gehört, übernehmen und verwalten. Deshalb werden die Bänke inskünftig durch die Schule angeboten. Es werden 10 weitere Garnituren angeschafft. Das Abgabeprozedere bleibt so einfach wie bis anhin nach dem Motto „dä Gschwinder isch dä Gschnäller“.

Abtretungsvertrag Trottoir Buchserstrasse

Der Trottoirbau entlang der Buchserstrasse ist seit längerem abgeschlossen. Nun wurden auch noch die Landabtretungen zwischen dem Kanton Zürich, welcher das Trottoir zu Eigentum übernimmt und der Gemeinde sowie den verschiedenen Privatpersonen durchgeführt. Der Gemeinderat möchte sich an dieser Stelle bei allen und vor allem bei den privaten Anstössern für das spontane Mitmachen bestens bedanken. Heute ist erkennbar, wie wertvoll das Trottoir für die Fussgänger dort wirklich ist.

Forumtheater Bilitz „Jugend + Alkohol“ - Rückblende

Im Rahmen einer Suchtpräventionsaktion organisierten die Gemeinden des unteren Furttals zusammen mit den Schulpflegen und der Ref. Kirchenpflege am 22. September 2005 das

Forumtheater Bilitz aus Münchwilen. Nur rund 20 Interessierte hatten sich zum Theaterforum mit dem brisanten Thema „Suchtprävention bei Jugendlichen“ aufgemacht. Die Teilnahme des Publikums ist im Stück „Jugend und Alkohol“ vorgesehen. Die vierköpfige Theatergruppe spielte jeweils eine Szene, die ein Problem umriss. „Wir erzeugen Reaktionen im Publikum, indem wir Betroffenheit auslösen“, erklärte der Schauspieler Roland Lötscher.

Tatsächlich konnte der Zuschauer Peter Kuhn nach der ersten Szene nicht mehr untätig zusehen, wie ein autoritärer Vorgesetzter seinen Lehrling anlässlich eines Geburtstagsapéros mit Machtdemonstrationen so weit trieb, dass der Junge gegen seinen Willen Alkohol zu sich nahm. Kuhn stieg auf die Bühne und übernahm die Rolle von Helene, einer Mitarbeiterin des Lehrlings. Seine Interpretation von Helene wich vom ursprünglichen Plan ab und nach dem Gesetz, wonach jede Aktion eine Reaktion verursacht, nahm die Geschichte einen ganz anderen Lauf.

„Wir haben auch keine definitive Lösung für die Probleme. Es ist uns vielmehr wichtig aufzuzeigen, dass mit ein bisschen Zivilcourage jeder in der Lage ist, eine Situation zu verändern“, sagte Lötscher dazu. „Ganz unabhängig davon, ob man mit dem, was auf der Bühne passiert, einverstanden ist. Jeder Einzelne im Publikum stellt für sich fest, was er anders, besser machen würde. Damit ist das Ziel schon fast erreicht.“ Das Vorgehen der Theatergruppe Bilitz fand unter den Zuschauern grossen Anklang. Denn sie wies sanft auf die Möglichkeiten des Handelns hin, ohne den Mahnfinger zu schwingen.

Geschwindigkeitskontrolle

Im August und September führte die Kantonspolizei 2 Geschwindigkeitskontrollen durch. In und aus Richtung Regensburg wurden total 667 Fahrzeuge gemessen. Es mussten 104 Übertretungen registriert werden. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 88 km/h.

Fotoausstellung

Die Fotoausstellung, welche am 1. Januar 2005 im Gemeindehaus eingerichtet wurde, besteht noch immer. Kommen Sie vorbei. Während den Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung steht die Ausstellung jedermann/-frau offen.

Bilderausstellung

Frau Susanne Ochsner Bernegger interessierte sich für die Möglichkeit zur Ausstellung ihrer Bilder im Gemeindehaus. Diesem Antrag wurde zugestimmt. Der Gemeinderat freut sich ob der Initiative von Frau Ochsner und ist gespannt auf die Resonanz in der Bevölkerung. Die Ausstellung wird im Frühjahr 2006 stattfinden. Die genauen Daten werden durch die Künstlerin selber später bekannt gemacht.

Christbaumverkauf 2005

Den Familien Schäfers/Werffeli von Dällikon wurde die Bewilligung für den diesjährigen Christbaumverkauf erteilt. Dieser findet am Sonntag, 18. Dezember 2005, von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr auf dem Gemeindehausplatz statt.

Betriebsplan für den Gemeindewald

Der Gemeinderat genehmigt den Betriebsplan für die Jahre 2005 - 2019. Der Betriebsplan ist einerseits Bestandaufnahme für den Gemeindewald Boppelsen und andererseits Planungs- und Arbeitsinstrument für den Förster. Darin ist festgelegt, was mit dem Wald längerfristig erreicht werden soll. Die Ziele sind wie folgt formuliert:

Das Oberziel für die Wälder der Gemeinde Boppelsen lautet:

- Der Gemeindewald Boppelsen bleibt den kommenden Generationen langfristig erhalten und kann vielfältig genutzt werden.

Die betrieblichen Ziele lauten wie folgt:

- Das Defizit ist durch kundenorientierte Vermarktung, Optimierung der Pfleg- und Holz-

ernteverfahren, insbesondere durch die Ausschöpfung der technischen Möglichkeiten (Mechanisierung) minimiert.

- Das Arbeitsvolumen für betriebseigene Arbeitskräfte (Voll- und Teilzeitangestellte) sowie Unternehmer bleibt erhalten. Der Betrieb bietet weiterhin einen Ausbildungsplatz für Lehrlinge an.
- Die Wertschöpfung der Holzprodukte ist optimiert. Dabei werden, wenn vorhanden, lokale Abnehmer berücksichtigt. Die Förderung des Holzabsatzes hat oberste Priorität.
- In der Produktion werden schadstoffarme und biologisch abbaubare Treib- und Schmierstoffe verwendet.
- Die Bodenverdichtung wird durch die konsequente Benutzung von Rückegassen vermieden.
- Der Forstbetrieb arbeitet aktiv bei der Umsetzung von Leistungen für Dritte, den Naturschutz und den Schutz von übrigen Wohlfahrtsaufgaben (Erholung) mit.
- Die von der Erholung suchenden Bevölkerung beanspruchten Infrastrukturen (v.a. Waldstrassen und Waldwege) werden bereitgestellt und durch die Strassenunterhaltsgenossenschaft unterhalten.
- Dem Problem ständig sinkender Holzpreise bei gleich bleibenden oder steigenden Holzernstekosten soll mit einer überbetrieblichen Zusammenarbeit mit benachbarten Forstrevieren mit dem Ziel der Produktionskostensenkung begegnet werden.
Es werden folgende waldbaulichen Ziele verfolgt:
- Der Wald ist ökologisch wertvoll und von grosser Stabilität; die Bäume sind von guter Qualität.
- Angestrebt werden stufig aufgebaute Bestände.
- Der Vorrat soll nicht über 300 Tfm/ha betragen.
- Die Jungbestände sind durch effiziente Pflege in einem Zustand, dass weiterhin Wertholz produziert werden kann.
- Verjüngungsflächen werden vorwiegend mittels Naturverjüngung und ohne Flächenschutz bestockt.

Folgende speziellen Leistungen sollen in Zukunft (weiterhin) erbracht werden:

- Der Förster steht der Bevölkerung als Ansprechpartner zur Verfügung.
- Der Förster erledigt die hoheitlichen Aufgaben gemäss der kantonalen Gesetzgebung und den Weisungen der Instanzen im Auftrag der Gemeinde auf dem gesamten Waldgebiet innerhalb der Gemeinde.
- Die Öffentlichkeitsarbeit soll gepflegt werden.
- Eine Zielgruppe mit erster Priorität für die Information über den Wald ist die junge Bevölkerung (Schulen, etc.)
- Es werden weiterhin Massnahmen zu Gunsten von ökologisch wertvollen Waldrändern ergriffen.
- Abgestorbene Bäume, die kein Sicherheitsrisiko darstellen, werden nicht genutzt (Totholzanteil im Nutzwald).

Dem Förster Erich Sonderer und seinem Team wird an dieser Stelle für die sehr wertvolle und sehr gute Arbeit für und im Bopplisser-Wald bestens gedankt.

Abnahme der Steuerabrechnungen alte Jahre

Der Gemeinderat genehmigt die vom Steueramt unterbreiteten Steuerabrechnungen für die Jahre 1985, 1990 und 1992 bis 2004. Der Mehrertrag aus diesen Abrechnungen beträgt Fr. 123'534.60, budgetiert waren Fr. 110'000.00.

Scanning von Steuererklärungen

Das Kantonale Steueramt Zürich strebt an, ab 2007 sämtliche Steuererklärungen elektronisch zu erfassen. Ziel ist es, das Veranlagungsverfahren effizienter abzuwickeln, die Kommunika-

tion zwischen den Ämtern zu optimieren und gleichzeitig ein elektronisches Archiv aufzubauen. Der Gemeinderat bewilligte den Kredit von knapp Fr. 6'500.00 für die Aufrüstung der EDV-Hardware und für die Schnittstelle. Das Steueramt Boppelsen kann somit ab nächstem Jahr dieses neue Verfahren anwenden. Das Scanning der Akten wird durch das Steueramt der Stadt Winterthur durchgeführt, welches damit schon seit drei Jahren Erfahrung hat. Die dafür jährlich wiederkehrenden Kosten belaufen sich auf Fr. 2.00 pro Steuerpflichtigen.

Bevölkerungsbarometer

Stand am	15.08.04	09.11.04	01.03.05	11.05.05	18.08.05	11.11.05
Schweizer	1'056	1'064	1'067	1'063	1'076	1'087
Ausländer	138	127	127	146	161	155
Total Einwohner	1'194	1'191	1'194	1'209	1'237	1'242

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über die Weihnachts- und Neujahrstage

Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben

ab dem 27. Dezember 2005 bis zum 2. Januar 2006 geschlossen.

Bei Notfällen erhalten Sie über die Nummer 044 849 70 00 Auskunft.

Der Gemeinderat und das Gemeindepersonal wünschen allen Einwohnerinnen und Einwohnern frohe und besinnliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Ab Dienstag, 3. Januar 2006 ist das Gemeindepersonal wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da:

Montag	08.00 Uhr – 12.00 Uhr	14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Dienstag	07.00 Uhr – 11.30 Uhr	14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Mittwoch	08.00 Uhr – 12.00 Uhr	14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstag	08.00 Uhr – 12.00 Uhr	14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Freitag	07.00 Uhr – 14.00 Uhr	durchgehend

Termine ausserhalb der Öffnungszeiten sind nach vorheriger Absprache möglich.

Frank Blindenbacher frank.blindenbacher@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 07

Anwesenheit Montag bis Freitag

Zuständigkeit Gemeindegemeinschafter, Bauamt, Sozialdienst und Vormundschaft

Karin Graf karin.graf@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 05

Anwesenheit Montag und Dienstag, übrige Tage via E-Mail oder Telefon erreichbar

Zuständigkeit Finanzverwaltung, Steueramt

Christine Meier christine.meier@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 06

Anwesenheit Dienstag bis Freitag

Zuständigkeit AHV-Zweigstelle, Einwohnerkontrolle, Zusatzleistungen zur AHV/IV

Externe Informationen

Pro Senectute - Ortsvertretung

Susanne Hänggi, Regensbergstrasse 49, Boppelsen, Tel. 079 291 92 68

Gemeinnützige Gesellschaft Bezirk Dielsdorf

Winterferien im Hotel Bellevue in Wiesen bei Davos

Seit vielen Jahren organisiert die Gemeinnützige Gesellschaft Gruppenferien in ihrem Hotel Bellevue. Vom 09. bis 19. Januar 2006 finden, wie schon zuvor, wieder die traditionellen Winterferien unter der Leitung von Frau Marie Hubmann und Frau Hedi Nufer statt.

Unsere Gruppenferien bezwecken vor allem die Pflege der Geselligkeit und das gemütliche Beisammensein. Das miteinander Plaudern und Spielen wird vor allem von allein stehenden Menschen sehr geschätzt. Daneben werden kleinere Ausflüge und auch ein „Grosser“ unternommen. Seit einem Jahr bietet auch das neu eröffnete, idyllische Bad in Alvaneu eine willkommene Abwechslung. Ferner sorgt ein „bunter Abend“ für frohe, gemeinsame Stunden.

Wenn Sie auch einmal solche Ferien in froher Gesellschaft miterleben möchten, freut sich Frau Marie Hubmann, Haslerholzstrasse 7, 8172 Niederglatt, Tel. 044 850 16 23 Ihre Anmeldung entgegen zu nehmen und Ihnen nähere Auskünfte zu erteilen.

Dorfinformationen

Stand: 15.11.2005

Zuzüge

- Burri, Roland und Luz Guerreiro Burri, Tania, Regensbergstrasse 37 A
- Fischer, Rico, Bergstrasse 8 A
- Krause, Andreas und Krause-Eichstädt, Heidi mit Jared, Sonnhaldenstrasse 18
- Peritz, Reto und Peritz-Pfenninger, Marietta, Bergstrasse 8
- Martin, Christian, Regensbergstrasse 37
- Müller, Nicole, Regensbergstrasse 37
- Rüthy, Patrick, Otelfingerstrasse 9

Wegzüge

- Gassmann, Walter und Gassmann-Meier, Esther, Stapfenstrasse 1
- Wälchli, Nadja, Rebbergstrasse 13

Jubilare des Jahres 2006

Geburtstage

07. Januar	Hählen, Paul, Bergstrasse 28	85 Jahre
15. Januar	Haupt, Jakob, Bleiki	83 Jahre
16. Januar	Baumann, Kurt, Rebbergstrasse 18	80 Jahre
07. Februar	Gassmann-Wettstein, Lily, Hofwiesenstrasse 14	87 Jahre
18. Februar	Kessler-Baumberger, Erika, Buchserstrasse 13	81 Jahre
16. März	Gassmann, Martha, Lägernstrasse 11	82 Jahre
14. April	Zweidler-Harlacher, Berta, Kranken- und Pflegeheim, Dielsdorf	104 Jahre
21. April	Sutter-Zimmermann, Martha, Neuwiesstrasse 4	86 Jahre
16. Mai	Hauser-Zaugg, Marguerite Alters- und Leichtpflegeheim, Glattfelden	90 Jahre
16. Mai	Schoch, Ernst, Kranken- und Pflegeheim, Dielsdorf	86 Jahre

27. Mai	Gassmann, Rudolf, Männerheim der Heilsarmee, Waldkirch	84 Jahre
10. Juni	Hählen-Widler, Erna, Bergstrasse 28	80 Jahre
25. Juni	Städli-Mäder, Johanna, Sonnhaldenstrasse 3	84 Jahre
08. Juli	Häusermann, Hans, Bergstrasse 20	80 Jahre
13. Juli	Vonrüti-Meier, Hermine, Ruggernstrasse 12	86 Jahre
16. Juli	Städli, Marcus, Sonnhaldenstrasse 3	89 Jahre
12. August	Gassmann-Mäder, Hedwig, Unterdorfstrasse 4	87 Jahre
13. August	Hägi-Schifhauer, Hella, Im Weidstöckli 7	81 Jahre
13. August	Mäder, Rudolf, Sonnhaldenstrasse 11	82 Jahre
17. August	Weiss, Fritz, Wohn- und Pflegeheim, Stadel	85 Jahre
18. August	Binder, Alexis, Hirzelheim, Regensberg	80 Jahre
16. September	Hägi, Hans, Im Weidstöckli 7	83 Jahre
24. September	Wipf-Wiedmer, Elisabeth, Rebbergstrasse 29	82 Jahre
29. September	Baumann-Oertli, Nelly, Rebbergstrasse 18	80 Jahre
13. Oktober	Venner-Eggmann, Erika, Regensbergstrasse 43	95 Jahre
02. November	Haus-Schutz, Paulina, Bergstrasse 45	90 Jahre
07. November	Schlatter, Heinrich, Otelfingerstrasse 18	96 Jahre
09. November	Schmidt-Eberhart, Pia, Rebbergstrasse 26	80 Jahre
02. Dezember	Gassmann-Schmid, Anna, Lägernstrasse 1	91 Jahre
19. Dezember	Marti-Domeisen, Frieda, Buchserstrasse 11	84 Jahre

Hochzeitstage

12. Mai	Schmid-Amacher, Johannes und Elisabeth, Hinterdorfstrasse 2	goldene Hochzeit
26. Mai	Ramser-Ofner, Kurth und Rosina, Bergstrasse 13	goldene Hochzeit

IMPRESSUM

Erscheinungsweise:
Auflage:
Verteilung:
Redaktionsschluss Ausgabe 4/2005:

vierteljährlich
650 Exemplare
Zustellung per Post
22.03.2006

Redaktionsadresse:
Ruth Jaisli
Rohracherstrasse 7
8113 Boppelsen
Tel. 044 - 844 28 33

AKTUELLES
MAIACHER
KULTURELLES
MAIERIESLI
GEMEINDEHÜSLI
STECKBRÄTT
LAYOUT

Christine Bauer
Susi Feldmann
Ruth Jaisli
Eva Maisch
Katharina Schneider
Katharina Schneider
Rolf Arnold, Katharina Schneider

Abopreise:
CHF 5.- Einzelheft
CHF 20.-/J Boppelsen
CHF 30.-/J Auswärtige

VERSAND AUSWÄRTIGE
DRUCK
FINANZEN

Ruth Jaisli,
STR Pöschwies, Regensdorf
Hildegard Stecher

Zahladresse:
Bopplisser Zytig
8113 Boppelsen
PC-Kto. 80-70570-0